

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

11.2.1928 (No. 42)

Willensmeinung handelt. Darum ist jetzt der Torpedo gegen Großdeutschland abgefeuert worden; Wien, heißt es, soll die Stadt des Völkerbundes und die Hofburg soll der Völkerbundspalast werden! Wäre der Gedanke nicht so verflucht gewesen, man wär versucht, ihn heraldisch dumm zu nennen! Das verarmte Österreich, das verelendete Wien sollen mit dem Duzend Millionen gefördert werden, das bei den Völkerbundstagen vielleicht in den Wiener Hotels und Restaurants hängen bleiben wird. Der Preis für dies Linsengericht wäre die Fortdauer des Anschlußverbots, das dann nicht mehr als die Vergewaltigung eines nationalen Einheitswillens, als Hohn auf das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker, denunziert werden dürfte, das man vielmehr als internationale Notwendigkeit hinstellen könnte, weil der Völkerbund seinen Selbstverständlichkeit nur in einem kleinen, gewissermaßen neutralen Staat haben darf!

Es heißt auch schon ganz vorzüglich, daß zu einer Verlegung ein Beschluß der Völkerbundversammlung mit einfacher Mehrheit genüge. Diese einfache Mehrheit würde sich aus den Gefolgsleuten Frankreichs in Wien leicht zusammenbringen lassen. Frgend ein objektiver Grund, mit dem Völkerbund nach Wien zu gehen, ist nicht vorhanden. Die Interessenten sind Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei, d. h. die drei Mächte, denen mehr als allen andern daran liegt, daß das deutsche Volk in dem Zustande bleibt, wie jene hypothetische Kartenziehung ihn für das französische bedeuten würde.

Für die deutsche Politik gibt es demgegenüber nur eine einzige mögliche Haltung: Stilles Ablehnen bis zur letzten Konsequenz. Diese Art von politischer Bauernfängerei darf nicht zu ihrem Ziel gelangen. Es wäre doch wirklich gar zu billig für die Feinde der deutschen Einigung, mit einem so durchsichtigen Trick ihr gegen den Lebensraum des stärksten Kulturvolkes in Europa gerichtetes Spiel zu gewinnen.

Die Klärung der Phöbus-Angelegenheit.

Berlin, 10. Febr.
In der Sitzung des Haushaltsausschusses stellte Reichswehrminister Groener unter anderem fest, daß es sich im Kieler Fall um eine ganz normale übliche Schlichtung handelte, die von den Staatsanwälten geleitet wurde. Die Klärung hinter anderen Personen suchten, rückwärtslos hervorgehoben und bestrafte werden. Der Minister billigte durchaus, daß von der Marineleitung Anklage gegen das „Berliner Tageblatt“ erhoben worden sei, weil dadurch allein die nötige Klärung geschaffen werden könne.

Bei der Klagenabklärung in München sei nach den Bestimmungen des Klagenverfahrens verfahren worden.

Der Minister gab dann eine Erklärung in der Phöbus-Angelegenheit ab. Vohmann habe einen Sonderfond aus der Abwicklung des Krieges her verwaltet. Die Fesseln des Verfallens ließen in Vohmann die Idee reifen, an dem durch den Friedensvertrag nicht verbotenen Kampf der Weltanschauungen teilzunehmen und zwar durch Benutzung des Films. Die Phöbus-Gesellschaft seien ihm hierzu besonders geeignet. Die geldliche Unterstützung an der Phöbus-Film-Aktiengesellschaft durch den Erwerb eines Aktienpakets in Höhe von 1/2 Millionen Mark und in Form von Darlehen wurde von Kapitän Vohmann streng geheimgehalten. Er war, wie er wiederholt bekannt hat, der Auffassung, daß es seine Pflicht gewesen sei, seine Vorgesetzten von einer Mitkenntnis und damit Mitverantwortung zu entlasten.

Hieraus erklärten sich auch die in den ersten Tagen der Presseveröffentlichungen von dem

Reichswehrministerium herausgegebenen Demontis.

Es gelang Kapitän Vohmann unter Einwirkung der Notwendigkeit, die Phöbus-Film-A.G. vor Aktienüberfremdung zu bewahren, den Chef der Marineleitung und den bisherigen Reichswehrminister sowie auch den damaligen Finanzminister Dr. Reinhold dazu zu bewegen, ihr schriftliches Einverständnis auf das der Girozentrale (die ein Darlehen von drei Millionen gewähren wollte) zu erteilende Bürgschaftsschreiben zu geben. Gleichzeitig übernahm die Phöbus-A.G. die selbstschuldnerische Bürgschaft für diesen Dreimillionenkredit. Diese Bürgschaft der Phöbus-A.G. sollte aber nur Formalcharakter besitzen.

Die Neuproduktion des Jahres 1927 ließ bei der Phöbus-Film-A.G. wiederum einen neuen Geldbedarf eintreten. Es wurden ihr zwei neue Bankkredite in Höhe von 3,5 Millionen und von 920 000 M zur Verfügung gestellt. Die Banken verlangten wiederum die Reichsgarantie. In beiden Fällen wurde diese von Kapitän Vohmann vollzogen, ohne daß der Chef der Marineleitung oder der Reichswehrminister oder eine andere Stelle des Hauses oder das Finanzministerium von dieser zweiten und dritten Bürgschaft irgendeine Kenntnis erhalten haben. Die Phöbus-A.G. fand sich wiederum bereit, nach außen hin in Erscheinung zu treten und zwar in beiden Fällen unter gleichzeitiger Empfang eines von Kapitän Vohmann ausgestellten Freizeichnungsscheines hinsichtlich aller finanziellen Folgen beider Kredite.

Alle diese zweite und dritte Garantie-Übernahme betreffenden Schritte des Kapitän Vohmann waren seinen Vorgesetzten unbekannt geblieben und ihrem Eingriff daher entzogen. Im

übrigen sei Vorfrage getroffen, daß eine Wiederholung der bedauerlichen Vorommisse unter allen Umständen ausgeschlossen bleibt, wofür eine Kontrollkommission vorgesehen sei.

Sichtlich der gegen Kapitän Vohmann persönlich erhobenen Beschuldigungen, er habe sich bei den Phöbus-Transaktionen bereichert und einen unwürdigen Verkehr unterhalten, machte der Minister auf Grund der Ermittlungen und Untersuchungen sodann Angaben, die diese Anschuldigung gänzlich widerlegten.

Schweres Straßenbahnunglück bei Diedenhofen.

Bisher 18 Tote.

WTB, Paris, 10. Febr.

Paris meldet aus Diedenhofen: Donnerstagabend hat sich in der Gegend von Diedenhofen ein Teil eines Straßenbahnwagens der Straßenbahngesellschaft Nord et Yveraine kommend mit einem von Davone kommenden Straßenbahnwagen an einer Ueberführung zusammengestoßen.

Der Straßenbahnfahrer ist verwundet worden, der Straßenbahnführer hat die Flucht ergriffen, er scheint irrsinnig geworden zu sein.

Paris, 10. Febr. Die Opfer des gestrigen Zusammenstoßes zweier Straßenbahnzüge in der Nähe von Diedenhofen sind fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen einer Sägmühle in Weimeringen. Nach den letzten Feststellungen beläuft sich die Zahl der Getöteten auf 18 und die der Schwerverletzten auf 4.

Soziale und wirtschaftliche Fragen.

Annahme der Novelle zum Reichsmietengesetz im Reichstag. — Der Reichsarbeitsminister zu seinem Etat. — Die Frage der Lohnstarke. — Die ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes.

VDZ, Berlin, 10. Februar.

Auf der Tagesordnung des Reichstags steht zunächst die zweite Lesung der Novelle zum Reichsmietengesetz.

Nach den Ausschlußbeschlüssen soll das Gesetz künftig nicht gelten für neue Mietverträge über Geschäftsräume und Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern. Die Novelle soll am 16. Februar in Kraft treten und das Gesetz selbst in der geänderten Form bis zum 31. März 1930 gelten.

Abg. Kuhn (Soz.) kündigt an, daß seine Freunde im Steuerausschuß die Senkung der Mieten auf 100 Prozent und die Verwendung der Hauszinssteuer ausschließlich für den Wohnungsbau beantragen würden.

Abg. Winnefeld (D.Dp.) bearbeitet den Antrag, das Wohnungsmangelgesetz mit dem 1. April 1928 aufzuheben und die Wohnungsmangel- und Mietminderungsämter spätestens mit dem 1. Juli 1928 aufzulösen.

Abg. Dr. Japp (D.Dp.) fügt hinzu, die Zwangswirtschaft müsse endlich verschwinden, ihre Opfer seien ungenügend gewesen. Auch er wolle allerdings keinen plötzlichen, sondern allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Deshalb sei der Antrag vor, daß die Gemeinden das Wohnungsmangelgesetz in ihrem Gebiet aufrechtzuerhalten können.

Abg. Lud (Dp.) beantragt, das Reichsmietengesetz nur noch für laufende Mietverträge weitergelten zu lassen, nicht aber für Mietverträge, die nach dem 1. Januar 1928 abgeschlossen sind oder werden.

Abg. Dr. Steiniger (Dnat.) weist auf die bedenkliche Tatsache hin, daß 16 Prozent des gesamten deutschen Hausbesitzes sich in Händen von Ausländern befinde.

Darauf werden sämtliche Änderungsanträge abgelehnt. Das Gesetz selbst wird in zweiter und dritter Lesung nach den Ausschlußbeschlüssen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Volkslisten und Nationalsozialisten angenommen.

Annahme findet auch eine Entschließung der Demokraten, auf die Länder einzuwirken, damit größere Teile der Hauszinssteuer für die Erhaltung des Altstadtbauwesens zu möglichst günstigen Bedingungen an Besitzer dieser Häuser abgegeben werden und eine Entschließung der Regierungsparteien, die Länder möchten veranlassen, für die räumliche Unterbringung der Künstler zu sorgen.

Die gestern zurückgestellte Schlussabstimmung über die Novelle zum Mietengesetz ergibt deren Annahme mit derselben Mehrheit wie beim Reichsmietengesetz.

Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums. Damit verbunden ist die erste Lesung einer vom Sozialpolitischen Ausschuss vorgelegten Novelle zum Betriebsrätegesetz. Danach soll der Betriebsrat oder, wenn dieser es unterläßt, der Arbeitgeber oder, wenn auch dieser verläßt, der Vorsitzende des Arbeitsgerichts nach Ablauf der Wahlperiode einen neuen Wahlvorstand bestellen. Den Arbeitgebern wird ferner unterliegt, die Arbeitnehmer in der Ausübung der Rechte aus dem Betriebsrätegesetz zu beschränken.

Reichsarbeitsminister Dr. Brann: Die Tariflöhne der meisten Berufe haben im abgelaufenen Jahre mindestens gleichen Schritt gehalten mit der Steigerung der Lebenshal-

tungskosten. Die wirklichen Verdienste der Arbeiter gehen zum großen Teil noch wesentlich über die tariflich festgesetzten hinaus. Auch in der Arbeitszeitfrage sind Fortschritte gemacht worden. Der Minister geht dann auf die Frage der internationalen Abmachungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik über. Das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag wolle die englische Regierung offenbar nicht ratifizieren, denn sie habe keine Revision auf der nächsten Arbeitskonferenz beantragt. Trotzdem müsse das deutsche Arbeitsgesetz, dessen Beratung im Reichsrat ihrem Ende entgegenstehe, weiter verfolgt werden. Die Anträge auf Verbindlichkeitsklärung seien gegenüber 1926 von 1000 auf 1700, also um rund 75 Prozent gestiegen. Der Minister erinnert in diesem Zusammenhang an den Konflikt in der Großtextilindustrie. Er stellt fest, daß bei den Verhandlungen im Dezember allerseits davon ausgegangen wurde, daß nennenswerte Preissteigerungen vermieden werden müßten.

Ein Wohnungsbauprogramm auf viele Jahre im voraus hält der Minister für unmöglich, da die Baumaterialien von der jeweiligen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt abhängig seien. Deren Auslieferung ausländischen Geldes sei gerechtfertigt, wenn es produktiv verwendet würde. Das Mietverhältnis zwischen Kosten des Neubaus und erzielbaren Mieten wolle der Mieter durch verbilligtes Baugeld und nicht durch Mietsförmigkeiten bessern.

Die ungenügende

Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten scheint sich wieder zum Besseren zu wenden. Für das Anwachsen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf rund 1,4 Millionen seien offensichtlich besonders starke Saison-einflüsse verantwortlich zu machen, daneben auch gewisse Reibungserscheinungen bei der Durchführung des neuen Versicherungsgesetzes. Die Organisation der Arbeitslosenversicherung werde strenger gehalten werden müssen.

Der Minister beschäftigte sich dann noch mit der Landflucht. Eines der wichtigsten Mittel, ihr zu wehren, sei das Zehnjahresgesetz. Hier sei mancherlei geäußert, aber noch lange nicht genug. Abg. Groewohl (Soz.) kritisiert das Verhalten derjenigen Parteien, die für das Meer jeden Betrag bewilligen, für Sozialpolitik aber nicht das geringste Interesse hätten. Große Teile der Wirtschaft hielten sogar das Arbeitsministerium für überflüssig. Marx habe in seiner Regierungserklärung als Menschenrecht ein umfassendes Arbeitsrecht versprochen. Dieser merke man nichts davon. Die Sozialpolitik des Zentrums sei beladen mit dem Fluche des Bürgerblocks. Darum die Unzufriedenheit der christlichen Arbeiter.

Abg. Jambusch (Zr.): Die Sozialdemokraten hätten kein Recht, christliche Gewerkschaftler gegen den Minister auszuspielen. Neugierig gebe es bei den Sozialdemokraten viel schwärmerische Reaktionen als im Zentrum. (Beifall und Zustimmung im Zentrum.) Besondere Forderung bedürfe das Saargebiet, wo die Not durch den sinkenden Kohlenmarkt noch immer gesteigert werde. (Sehr richtig im Zentrum.) Im ganzen Reiche gehe es dem Bergbau am schlech-

altbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten

Hauptniederlage: Böhm & Bähler, Zirkel 30, Tel. 255



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 7) folgende Beiträge: Hebel und Bellenbera. Von Dr. Wilhelm Jentner in München. — Ein bödischer Minnelehre. Von Dr. Gustav Adolf Müller in Gießen. — Der unbekante Dolch. Von Dr. Joachim v. d. Völs in Oberlahbach.

Markt in Italien.

Eigentlich sollte ich schreiben: in Südtirol. Das ist aber verboten. Und zudem wäre es nicht mehr ganz richtig. Denn halb ist das Mittel schon sicher weiß, zwar nicht der Käufer, wohl aber der Verkäufer. Also Markt in einem Städtchen und Kurort der Südalpen.

Wenn man die Lauben hinuntersteigt, öffnet sich eine Querstraße. Längs derselben, zu beiden Seiten, Wuden und Stände. In der Mitte der Straße noch wandernde Händler mit Zwirn und Käsbandern, mit Trillerpfeifen und solche, die mit erkundlicher Anpassung entweder ihr „Bergelitz Gott“ oder „tante grazie“ als allseitigen Gegenwert anbieten. Auf einer Pfauenfahne sitzt rechts der Leiermann, und unauffällig knarrt und schlurft sein Kastan die Giovinazza.

Die ersten Attentate auf Nase und Ohr. Stäfergeruch! Eine hohe, schrill überknappende Stimme: dodici lire, dodici lire, dodici lire un chilo! Parmesano, billigä Parmesano! Erregt heben sich die Worte, erragt suchtel und schlendern die Arme des Verkäufers, der viel, viel fastiger und feister ansieht als alle seine Parmesanbände. Eigentlich müßte seine Stimme sich jeden Augenblick überschlagen. Aber nein, jetzt sinat der Kerl gar noch ein Lied, mit überzeugendem Pathos und verdrehten Augen, und dolore reimt sich auf cuore, bellezza auf tristezza. Gegen seine Stimme, seine Mimik noch kon-

furierten zu wollen, wäre Bahnstirn. Darum steht sein Gegenüber in vornehm-schweigender Ruhe hinter seinen Käseblöcken. Das ist seine Reaktion.

Dann folgen bunt durcheinander die Händler mit Schöpfen, mit seidenen Trümpfen und Regenschirmen, mit Seife, Briefpapier und Gipsgipsuren. Die sind alle weiß. Dazwischen die Händler mit Gemüse und Äpfeln, mit Rüben und Holzschalen, mit Pilzpaustöpfen und Manjesellen. Die sind trotzig. Zu hören ist ausschließlich Weiß oder weißes Deutsch. Heister schreit ununterbrochen der eine: billigä, billigä, billigä, egal, ob er hinter seidenen Schals oder Schokoladenbergen steht. Mehr hat ein anderer gelernt und schmottert in italienischen Tiraden immer wieder ein edig hartes, papageienhaftes „billigä fatob, billigä fatob“ hinein. Tief gurgelnd, bronzefelngend sprudelt es: eccolo qua, eccolo qua! aus dem Munde eines lang und schwarz und kraus Belaubten. Der hat Schuhwichse. Hier der verschleudert als „recentissima novità americana“ Federhalter, die ohne Tinte, die mit Wasser, Tee oder Suppe schreiben. Federhalter, mit denen man in der Wüste, auf den Bergen einen Brief schreiben kann nach Roma, der „città de mai nuore“, der Stadt, die niemals stirbt. Wahre Wunder von Federhaltern, mit denen jeder alles schreiben kann, una lettera wie Roscolo, un romanzo wie Manzoni, belle poesie wie Carducci. Dori hat einer bunt bebilderte Taschenrechner. Er verkauft immer adt für „cinque lire“. Wer nur einmal zührt, wie dieser Mann mit großer Geiste, mit viel Pathos und Eindringlichkeit 8 Taschenrechner zusammenzählt, uno — due — tre — quattro . . . , der kann italienisch bis 8 zählen, und wenn er vorher von der Sprache nichts verstand. Drüber scheint jemand in einem Wutanfall seinen Stab zusammenschlagen zu wollen. So hämmert und dröhnt und tobt und schreit es inmitten eines dichten Kreises von Zuschauern. Nun sehe ichs auch. Eine forpultente Dame schlägt mit einer ungläublichen Lebendigkeit und Wucht und Ausdrucksstärke mit einem Holzstück auf ihren Tisch, nein, auf einen darauf liegenden Kamm und fliekt zugleich von sprudelnden Worten und Schreien dabei über: „Bedano Signori!“

und derb saßt sie eine auf dem Tische liegende faule, und tief zu Tode erschrörende lebendige Schildkröte und hebt sie an einem Beine hoch: „questo animale si chiama tartaruga!“ Nie, nie in meinem Leben werde ich wieder vergessen, daß die Schildkröte „tartaruga“ heißt. Gellend wie ein Aufschrei klang das „u“ des Wortes, das immer wieder wie ein Piktogramm aufblüht in dem nun folgenden Vortrag über Aufenthaltsort, wohlnehmendes Fleisch, „carne molto saporita“ und Festigkeit des Rückenbundes des Tieres. Und aus diesem unendbar harten Schilde sind die Kämme gearbeitet. Wie heissen sagt die Rednerin am Schlusse ihres Sermon mit einem Kamm tatsächlich einen Einschnitt in ein Holz Bretchen und ruft dann mit dem letzten, äußersten Kraftaufwand ihrer gemarterten Stimme, selbst stannend ob der unbegreiflichen Güte und Qualität ihrer Kämme, übermäßig, ganz hingekissen und triumphierend an: „quanto costano, o cittadini? Cinque lire, fünf lire!“ Und da verlagern erhabend Stimme und Atem.

Angehts all dieser unübersehbaren Rednerkünfte ihrer Volksgenossen und Brüder“ scheint den biederen, schweren Tirolern das Wort auf den Lippen erfordern zu sein. So stumm stehen sie hinter ihren Ständen oder schreiten sie fragend und staunend durch die Reihen der Händler. Die Männer und Burfiken, alle in Tirolettracht, mit rot- oder grün-behäuberten Hüten, mit blauen oder weissen Schürzen, einen Knack auf dem Rücken, das obligate krumme Messer in der hinteren Hosentasche. Männer mit lebenszerfurchten Gesichtern, die aus Prinzip wohl nur am Samstagabend geschäft werden. Und heute ist Freitag! Auf seiner Schubkarre hat hier der von den Bergen herunter rauch-schwarzen, steinharten Sped zum Markte gefahren; andere stehen hinter Butter- und Eierkörben oder haben an hohen Holzböden noch dampfende Ninder und Käber hängen. Dori merdet die an den Böden hängenden Tiere noch gehäutet, mit Messer und Beil zerlegt, den Jähren, dunkles Blut tropft dabei auf den Boden, und ganz Auge und Aufmerksamkeit schauen kleine und große Buben zu.

Am Ende des Marktes zwei fliegende Antiquariate mit deutschen und italienischen Büchern.

schähen. Aber wahrhaftig, des Einkampens wären sie kaum Wert gewesen. Namentlich nicht die italienischen Bücher, in Quartformat, aus Strohpapier, mit farbenstollen Umschlagbildern. Und haarsträubende Titel. Aber der eine will mir fast gefallen; er ist so lustig, mit pikantem Nebenwitz: „Mujolino, il grande bandito dei monti“. Dem augenblicklich fällt mir die grammatische Regel ein, daß alle Substantive auf o im Plural auf i endigen. Und daß es einen Mujolino majestatis und intentionis gibt, weiß ich noch vom Pennal her. Noch mehr aber als mir scheint gerade dieses prächtige Buch den beiden glänzend-schwarzhaarigen Italienerbuben zu gefallen, die liebend-verlegen und prüfend in ihm zu blättern beginnen und sich an den elenden, schaurigen Illustrationen weiden. Dann eine kurze Zwiegesprache, ein einmütiger Beschluß, und der eine legt liebes Vire hin und zieht ab, unter dem Arm, in Zeitungspapier gewickelt, „Mujolino, il grande bandito dei monti“.

Zeitschriftenchau.

Aus dem Februar-Heft der „Literatur“ (Herausgeber: Dr. Ernst Heilmann, Berlin; Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin) verdienen zwei Aufsätze besonders hervorgehoben zu werden weil sie auf die lokalen Unterlagen moderner Literaturbetriebe prinzipiell eingehen. Curt Bornmann schreibt über „Volksbuchhülle und Literatur“ und gibt dabei ein lebendiges Bild davon, daß es in immer erhöhter Weise heute gelte, den Volksbuchhüllebedürfnis in tieferem Sinne aus der Literatur zu vermitteln. Erwin Alderrecht seinerseits schreibt über „Neues zur Jugendbüchereifrage“, und aus seinen Ausführungen geht hervor, daß das Verständnis für das Wesen der Jugendbücher und ihrer speziellen Bedürfnisse zunimmt. Aus dem reichhaltigen Inhalt des Heftes seien des weiteren Studien von Felix Braun über „Nischen von Rudolf Kasper über „Stendhal in Florenz“, von Eus Weltmann über „Wissenschaften von Scholz hantab gemacht. Den „Aussichten“ wendet Ebdard Reinacher, der ja selbst unter den Vorkämpfern steht, seine Aufmerksamkeit zu.

Aus dem Stadtkreis

Wachsendes Licht.

Es geht so langsam vor sich, daß man eine Weile gar nicht daran denkt. Doch plötzlich wird es einem bewußt und man schaut sich erstaunt um: es ist heute um diese Stunde noch gar nicht dunkel; wir haben ja noch Tageslicht...?

Das Bewußtsein vom Winter, das wir hatten, wenn wir schon nach dem Kaffee durch dunkle Straßen schritten oder das beim die Lampe anzündeten, ist verschwunden.

Es war gewiß sehr schön, wenn durch den Schein der Schreibtischlampe ein kleiner Kreis in Licht getaucht war und wenige Schritte weiter belebte Geister spukten, wenn man durch das frühe Dunkel die Tür zum anderen Zimmer öffnete. Gedämpfter Lichtschein flutete uns entgegen und im Schimmer der Lampe sahen wir das geneigte Haupt der Gefährtin, emsig um Wäsche und Kleidern sorgend. Und am Boden ließen Kinderhändchen Puppen und drollige Zwerge aufmarschieren...

Aber jetzt freuen wir uns, daß es wieder hell um uns ist, daß die Tage wieder länger werden und daß nun bald der Winter ans Ab-schied nehmen denken will.

Nun wird es auch bald wieder besser", sagt die Hausfrau und freut sich, denn sie denkt in ihrem treuen Umjorgen des Haushalts, daß nun auch die Lichtrechnungen wieder niedriger werden. Und auch sonst wird man an allerlei sparen können...

Wetterumschlag im Gebirge.

Zum Wochenende ist im Gebirge ziemlich un-erwartet ein Wetterumschlag eingetreten, der eine erhebliche Verschlechterung der Schnee- und damit der Sportverhältnisse zur Folge hatte. Wärme und feuchte Seewinde, die zum Teil bestimmten Charakter angenommen haben, be-tingen verbreitete Niederschläge, die mit Aus-nahme der höchsten Berggipfelungen durchweg in Form von Regen fallen. Dadurch ist die pulvige Schneefestigkeit verschwunden und der Alltagsneuschnee, schwer und pappig gewor-den. In den mittleren Berglagen hat eine regelrechte Schneeschmelze eingesetzt, so daß bis Freitagabend die Schneemächtigkeit im all-gemeinen etwa 10 cm geringer geworden ist.

Im Nordfischbachwald ist im Doppelgebiet kein Winterport mehr möglich; auch Blättig und Hühlerhöhe berichten Regen bei 3 Grad Wärme und Schneeschmelze. Hundstuck und Badener Höhe verzeichnen plus 2 Grad, 25-30 cm All-schnee, der weich und pappig ist; Stibahn ist mäßig; Herrensweis meldet plus 3, Regen und 25 cm Allschnee; Stibahn noch fahrbar. Horn-nisgründe meldet Regen- und Schneefall bei 0 Grad und 50 cm Schneehöhe, desgleichen Mummelsee und Ruchstein. Die Stibahn ist hier oberhalb 800 Meter — noch durchweg fahr-bar; auf den Bergflanken liegt noch reichlich Allschnee, dessen Beschaffenheit allerdings unter dem heutigen Wetter leidet. Abwärts besteht Stibahn bis Akerbühlchen.

Im Mittel- und Südschwarzwald sind die Verhältnisse ähnlich. Triberg meldet bei 3 Grad Wärme Schneeschmelze, Furmanngen und Schönwald hingegen bei 1 Grad Wärme und 30-40 cm Allschnee noch gut fahrbare Stibahn; die örtlichen Stiveranstaltungen finden statt. Ueberall hat leichtes Regenwetter ein-gesetzt; der Schnee ist naß, doch steigt die Tem-peratur nicht mehr weiter. Nur vom Feld-berggebiet wird weiterer Schneefall bei 1 Grad Kälte gemeldet. Die Schneehöhe beträgt im Feldberggebiet 70-80 cm, am Herogensborn bei der Grafenmatte 90 cm bei 10 cm Neuschnee, Nebel und Südwestwind. Hebelhof meldet 70 cm, Feldbergershof bis 90 cm, Schwanisland 60 cm, Welden 80 cm Schneehöhe; überall sind hier die Stibahnen sehr gut. Das Wetter ist hartwindig und neblig. Der Schnee erwies schwer. Altalshütten berichtet 40 cm, Neuland mit Hochfritz 30 cm Allschnee. Auch hier besteht trotz des Wetterumschlages weiterhin die Mög-lichkeit zur Ausübung des Winterports. c.

Winterport-Sonderzug von Mannheim nach dem Schwarzwald.

Heute Samstag verkehrt wiederum der Son-derzug 4. Klasse Mannheim ab 14.30 Uhr über Schweigingen (ab 14.57) — Karlsruhe (ab 15.11), Rastatt (ab 16.15), Baden-Dos (ab 16.28), Bühl (ab 16.41), Alben (ab 16.55) bis Offenburg (ab 17.23) mit Anschluß nach Richtung Schwarz-waldsbahn Triberg an 19.23 und Richtung Frei-burg an 19.16. Alle Fahrten sind, auch Son-ntagsrückfahrten, sind nach und nach von allen Besetzungen des Zuges, auch auf Teilstrecken, gelassen. Sportgeräte dürfen in den Sonder-zug mitgenommen werden.

Leben und Technik.

Den dritten Vortrag in der Reihe „Leben und Technik“ hielt am Donnerstagabend im Aula-bau der Technischen Hochschule Prof. Span-nhake über das Thema „Als Konstrukteur in der Praxis“. An Stelle einer Analyse der kon-struktiven Tätigkeit in der Ingenieurwissen-schaft, die für den einzelnen nicht von großem Wert sein würde, gab der Vortragende eine Schilderung seines eigenen Lebenslaufes als Konstrukteur und Ingenieur. Aus seiner Stu-dienzeit schilderte der Vortragende vor allem jene kritischen Stadien, die jeder Student wohl

einmal kennen lernt, wenn er seinen Zusam-menhang zwischen Theorie und Praxis zu leben vermag, wenn er sich immer wieder fragt, wozu das alles.

Zumal in der Ingenieurwissenschaft geht aber jedem bald nach dem Uebertritt in die eigent-liche Praxis das Verständnis für den Wert der höheren Mathematik und die schwierigen Spe-zialformeln auf. Der Vortragende schilderte, wie ihm in seiner Tätigkeit als Konstrukteur aber auch bald die Erkenntnis kam, daß das Studium der an sich festliegenden einfachsten Maschinenelemente nicht genug betrieben wer-den könnte. Die eigentliche Tätigkeit des Kon-struktors, die Aufzeichnen, Nachrechnen, Kri-tisieren, Aendern und in endloser Wiederholung immer wieder die gleichen Arbeitsvorgänge um-satzen, verlangt von dem Ingenieur große Kon-zentrationsfähigkeit und Zähigkeit.

Deshalb gilt auch von dem Konstrukteur die alte Spruchweisheit, daß Wissen, Können und Wollen den Meister machen. Das Wollen spielt dabei eine größere Rolle als der einzelne glaubt, denn der Wille erst beschwingt die schöpferische Arbeit.

Sein Lebenslauf als Konstrukteur führte den Redner dazu, auch den Begriff des Ingenieur-kaufmanns in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Er gab dieser Ingenieur-Spezies eine große Zukunft, zumal der Mann, der mit allen technischen Eigenschaften vertraut ist, dem Stunden viel wertvoller ist als der reine Kauf-mann. Allerdings ist Menschenkenntnis hier unbedingte Voraussetzung.

Der Redner schilderte weiter seine Eindrücke als Konstrukteur im Ausland und im techni-schen Wettbewerb mit anderen Nationen. Er zog aus seinen Erfahrungen die Nutzenwen-dung, daß bei aller Befriedigung, die die Tä-tigkeit des Konstrukteurs zu geben vermag, gerade für ihn im scharfen internationalen Wettbewerb kein wissenschaftliches Nützens zu schatz sein kann.

Die neue Straßenbahnlinie nach Daglanden.

Wir haben vor einiger Zeit die Gestaltung der neuen Linie mitgeteilt, die nun allmählich dem Stadium der Fertigstellung näher rückt. Die Linie wird bekanntlich von der Rheinstraße über die Vogelentstraße am Westbahnhof vorbei nach Daglanden geführt. Ein Teil der Vogelent-straße heißt übrigens nach der Einführung von neuen Straßenbenennungen Erbergerstraße. Sie war gewissermaßen als „Dierhals“ für die Daglander bestimmt, die damit weiter an den großen Verkehr angeschlossen werden.

Durch die unangenehme Witterung während ver-schiedener Bauabschnitte ist es aber fraglich ge-worden, ob die Linie zu diesem Zeitpunkt fertig wird. Am Montag wird mit der Montage der Brücke beim Westbahnhof begonnen. Die Gleis-verlegung in der Palzstraße ist ebenfalls in der Durchführung. Hoffen wir mit den Daglandern, daß sie ihren Dierhalsparcours im Anschluß an eine Fahrt auf der neuen Linie unternehmen können.

Prüfung für den einfachen, mittleren Dienst.

Die diesjährige Prüfung für den einfachen, mittleren Dienst in der Finanzverwaltung und der Unterrichtsverwaltung (Ausschreibungsprüfung) findet im März statt; sie beginnt am Montag, den 19. März und endet voraussichtlich am Mittwoch, den 21. März. Die Gesuche um Zu-lassung zur Prüfung sind bis spätestens 13. Fe-bruar 1928 vorzuliegen.

Karlsruhe als Kongressstadt. Der Verband badischer Güterpächter e. V., hat beschlossen, am 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, seine dies-jährige ordentliche Generalversammlung hier in Moninger abzuhalten. Der neuernannte Präsident der Vereinigung, Dr. L. v. B. Berlin, wird hierbei einen Vortrag über Pächterkredite halten, wodurch die Generalversammlung über den engen Rahmen einer Mitglieder-versammlung hinaus allgemeines Interesse gewinnt. Dieser Teil der Versammlung wird daher auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Landesmissionskonferenz. Am 19. und 20. Februar findet in Karlsruhe die Landes-missionskonferenz statt. Es werden folgende Vorträge gehalten: Missionssekretär Pfarrer La-Roche über „Vom Kampfpfad Borneo“, über „Wachstum und Reife auf den Missionsfeldern“ sowie über „Die heutigen Aufgaben Basels auf der Goldküste“, Fräulein Knabenschuß-Basel über „Unsere Frauenmission“ und Missionar Bachmann (Brüdergemeinde) über „Was ich zu den Füßen der Nika lernte“.

Stenertermine. Auf die in der vorliegenden Nummer enthaltene Bekanntmachung der Finanzämter Karlsruhe-Stadt und Land, Dur-lach und Ettlingen über die Bezahlung der Einkommen-, Kirchen- und Vermögenssteuer wird besonders aufmerksam gemacht.

Besichtigung der Berufsfeuerwehr. Die Werk-jugend des katholischen Arbeitervereins Kar-lsruhe-Stadt besichtigte am Sonntag das Wach-gebäude der Karlsruher Berufsfeuerwehr Rit-terstraße 48. An dieser sehr interessanten und lehrreichen Besichtigung nahmen etwa 50 kath. Jungarbeiter teil. Ganz besonderen Dank ge-bührt dem Wachmeister der Feuerwehr La-ffer für seine gute Führung. Die über eine Stunde dauernde Besichtigung hat gezeigt, daß unsere Berufsfeuerwehr gut eingerichtet ist, und die Karlsruher Bevölkerung volles Recht hat, stolz auf sie zu sein.

Vortrag Dr. Geisler „Himmel und Hölle“.

Man schreibt uns: Der etwa sensationelle „Ent-füllungen“ über „Himmel“ und „Hölle“ erwar-tete, wurde enttäuscht, denn was der Redner schilderte, war geeignet, einen Weg zu zeigen, der das Heile des „Glaubens“ mit dem gesicherten Ergebnis des „Wissens“ verband. Der moderne Mensch kennt das Urbild von Himmel und Hölle: Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus. Künstler und Dichter (Dante) haben dort ihren Stoff geholt. Aber die Gegenwart ist ständig in Gefahr, die Realität dieser Bilder zu verlieren. Man muß den Bildcharakter durch-schauen. Nicht äußere Beschreibungen von himm-lischen oder höllischen Zuständen sind gemeint, sondern das alte geistige Grundgesetz: Alles Le-ben hat seine Folgen, die in die andere Welt hineinreichen. Aber ist dort nicht Ewigkeit? Was ist Ewig? Die Frage nach dem Weiter-leben des Menschen kann ja nicht gelöst sein mit: Himmel oder Hölle. Nur eine egoistische oder furchtsame Religion mag sich damit abfinden. Die Religionsgeschichte hat eine Sanktion her-ausgearbeitet. Von Origenes bis zu Bengel, Detinger und Schleiermacher geht der Versuch einer gerechten Lösung: Der Genus des Ich wird doch liegen; Gott führt doch letzten Endes alles zum Guten. Merdinas liegt hier eine große Gefahr: Den Wert des irdischen Le-bens zu sehr zu verfeinern. Es ist ja wirklich keine Kunst, im Himmel ein Engel zu sein. Aber nun ist der Mensch auf der Erde und bleibt mit seiner Erdenaufgabe, ob er sie löst oder nicht, verbunden! Kann er fertig sein wollen ohne alles andere miterlösen zu wollen? Das Christentum ist noch mehr als nur Menschenliebe. Hier be-ginnt seine heroische Seite; das ist unser Beitrag zur Weiterlösung. Der „reiche Mann“ mit seiner Geistesverengung (das ist ja Sünde!) zwingt zu tiefer Bestimmung. Immerhin — damit hatten die „Theosophen des Christentums“ recht: das war der Gedanke der Entwicklung. Was nicht denkbar ist — und gar nicht möglichswert — eine Sanktion als Endzustand. Ardisches und geistiges Leben ist wie Ursache und Wirkung, Same und Ernte. Nichts acht verloren! Im zweiten Teil seines Vortrags schilderte der Red-ner das Menschenwesen als Dreieck von Leib — Seele — Geist, zeigte seine Verwandtschaft wie auch Unterschiede gegenüber der Geisteswelt im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Was der Mensch noch soviel Lehnlichkeit mit höherem Tieren haben — bei ihm kommt es auf den Ge-brauch der Organe an. Himmel oder Hölle auf der Erde zu verwirklichen, ist der Mensch wahr-schaft imstande. Aber den Himmel auf die Erde zu tragen: das ist und muß sein der Sinn des wahren Gottes-Dienstes. In diesem Auftrag steht der Kultus der Christengemeinschaft. Geis-licher sein, heißt ein Christ sein. Wenn Luther gefragt hat: Wir sind Bettler, das ist wahr —, so gilt von dem enden Geistesleben der Gegenwart: Wir sind Bettler um Geist — denn nur demen gehört das Himmel-Reich!

IX. Electrola-Konzert der Firma Fröh Müller.

Nach vor 40 Jahren hätte kein Mensch daran ge-dacht, sich von den besten Orchestern, den er-sten Dirigenten, etwas im Hause vorzumischen lassen zu können. Heute sind die Aufführungen und Ausführungen in einer Vollkommenheit zu hören, die uns das Bild der konzertierenden Körperlichkeiten oder Künstler geradezu magisch vor die Augen zaubert. Wir dürfen gedenken wie jene Fürsten, die nur für sich und ihre wenigen Gäste das Erlesenste an Musik empfin-gen und empfangen wollten. Es ist jetzt schon in Ton und Klang eine Naturreue erreicht, die kaum mehr überboten werden kann. Das be-wies auch das IX. Electrola-Konzert der Firma Fröh Müller, das der Senior des Hauses mit einem kurzen, einführenden Vortrag einleitete, worin besonders auf das Neue des Aufnahme-verfahrens, die empfindlichere Membrane hin-gewiesen wurde, der die Aufnahme in großen, freien Räumen zu danken sei. Das Verfahren habe sich dadurch unendlich vereinfacht. Den Abend eröffnete die Ouvertüre „Der stiegende Holländer“, wiedergegeben von der Berliner Staatskapelle unter Leitung von Leo Blech. Die Musikinstrumente klangen einfach ideal. Großen Genus bereitete die tonlich und rhyth-misch vorzügliche Interpretation des Solobaten-dors aus Gounods „Margarete“ durch den Männerchor der Mailänder Scala. Der Wohl-laut und die Leichtigkeit der Stimmunggebung entzückte. Das Preislied aus den „Meisterlin-gern“ ließ die Tonführung des Tenoristen Richard Crooks belauschen und bewundern. Klart und farbig wies ein Altstimmführer den Einzugscharakter aus Verdis „Aida“. Aber auch den Klavierklang bringt die neue Membrane in charakteristischer Klarheit. Der 1. Satz aus Tschaikowskis B-Moll-Konzert, von Marc Ham-bourg virtuos gespielt, überzeuge davon. Der zweite Teil des Programms, den wir anderer Verpflichtungen wegen leider veräumen muß-ten, brachte leidere und humorvolle Musik. Wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wurde, war auch hier die Güte der Aufnahmen und der Leistungen erstklassig. Beifall und An-erkennung waren nach jeder Nummer stark. Der Eintrachtsaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 9 Febr.: Rosa Simmelbach, alt 71 Jahre, Ehefrau von Anton Simmelbach, Privatmann Beerdigung am 13. Febr., 13.30 Uhr. Heinrich Petzold, Mediziner, Witwer, alt 68 Jahre Beerdigung am 11. Febr., 8 Uhr. — 10. Febr.: Meta Kraßbes, alt 71 Jahre, Witwe von Hermann Kraßbes, Professor, Beerdigung am 13. Febr., 11 Uhr. Friedrich Hartmeyer, Privat-mann, Ehemann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 13. Febr., 12.30 Uhr.

Bergwacht Schwarzwald.

Der jüngste Sprechabend der Arbeitsgemein-schaft Karlsruhe brachte einen interessanten und lehrreichen Vortrag des Rufos der Landes-sammlungen, Kneuter, über die in Baden vorfindenden Orchideen, wobei die besproche-nen Pflanzen im Bild und in präpariertem Zustande gezeigt wurden. Beim Bericht über die Tätigkeit in den letzten Monaten wurde festgestellt, daß die Unfallhilfsstelle auf der Hornisgründe aufs beste ausgerüstet ist und tadellos funktioniert. Von den verunglückten Skifahrern und Touristen wird gerade die Hornisgründestation gerne zur ersten Hilfe-leistung in Anspruch genommen. Große Worte macht die Bergwacht mit ihrer Arbeit nicht, aber die Tatsache, daß seit Dezember 23 Hilfe-leistungen in mehr oder weniger schweren Fäl-len ausgeführt wurden, beweist, wie nötig die Unfallhilfsstelle ist.

Ein weiteres Tätigkeitsgebiet wird dieser Tage auf der Hundstuck von der Bergwacht be-zogen. Es hat sich erwiesen, daß dort sehr viele Skifahrer sich aufhalten und auch dort öfter erste Hilfe nötig ist. Zwei Bergwachtente werden auch auf der Hundstuck allmonatlich für erste Hilfe bereit stehen. Erkenntlich ist die Station an der ausgehängten weißen Fahne mit grünem Kreuz und einseitigem B. W. Ein Kärtchen, in dem alle Hilfstellen eingetrah-net sind, soll demnächst zur Ausgabe kommen.

Auf eine Reklamation der Bergwacht bei den zuständigen Stellen wurde erreicht, daß der Fußweg Breitenbrunn-Hornisgründe, sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, durch die Gemeinde Sasbachwalden instand gesetzt wird. Lage wurde geführt über den schlechten Zu-stand des Felsenweges beim Plättig, der dauernd durch Rubenhande beschädigt wird, in-dem von den kleinen Brüdchen und Stegen Bölder entfernt werden und dadurch für den Wanderer Unfälle entfallen können, besonders bei Dunkelheit.

Es wurde weiter festgestellt, daß der Pflanz-schutz wirksam durchgeführt wird. Der Ban-del mit Käschchen hat, soweit offener Dandel in Frage kommt, nachgelassen, doch wurde fest-gestellt, daß es noch Sanfterer gibt, die Käschchen in Säcken verpackt, in den Düffern anbieten. Das ist strafbar. Wenn die Bergwacht heraus-bringt, daß jemand Käschchen anfaßt, wird er unweigerlich zur Anzeige gebracht.

Mit starkem Befremden wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Stadt Karlsruhe auch die neuerliche Eingabe um Unterbindung der Bergwacht ablehnend beschieden habe. Es wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß bei der großen Bedeutung, die der Wanders- und Skisport für die Landeshauptstadt habe, gerade die Beibringungen der Bergwacht mit allen Mitteln unterstützt werden sollten.

Anlässlich eines Abtransportes eines Ver-unglückten von der Grinde nach Breitenbrun-nen wurde erneut festgestellt, daß manche Skifahrer sehr rücksichtslos sind. Beim Abfahren halten sie ihre Stöde ängstlich auf die Seite und gefährden so nicht nur einen abgehenden Transport, sondern bringen alle hinaufgehenden Skifahrer in Gefahr. An die Bergwacht-leute und alle Skifahrer ergeht der Ruf, hier Wandel zu schaffen. Da alle Hilfstellungen der B. W. unentgeltlich sind, wird auf die auf der Grinde und auf Hundstuck stehende Sammel-büchse zur fleißigen Benutzung hingewiesen. Sp.

Rindertransport. Heute Samstag 19.33 Uhr

kehren die vom Verein Jugendhilfe in Langen-brand untergebrachten Kinder nach sechs-wöchiger Kurzeit nach hier zurück. Am Dienstag, 14. Febr., 19.58 Uhr, werden die auf dem Feldberg befindlichen Kinder wieder in Karlsruhe ein-treffen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Zusammenstöße. Donnerstagabend zwischen 6 und 7 Uhr wurde ein Radfahrer Ede Karl-und Kriegstraße, als er mit einem Fahrrad vor einem Auto von der rechten auf die linke Stra-ßenhälfte sprang, vom Radflügel des Kraftwagens erfasst und zu Boden geworfen. Verletzt wurde der Radfahrer nicht, sein Rad wurde überfahren und beschädigt. — In der Nacht zum Freitag erfolgte beim Ueberholen auf der Kaiserstraße zwischen Waldhorn- und Kronentstraße ein Zusammenstoß, wobei beide Fahrzeuge leicht be-schädigt wurden. — Eine Kraftdroschke fuhr nachts in der Baumweiserstraße hier in eine ab-gesperrte Aufgrabung, was zur Folge hatte, daß das Auto erheblich beschädigt wurde. Die dort zur Beleuchtung aufgestellt gewesene Laterne war von Rubenhand umgeworfen und beschädigt worden. — In der Bahnhofstraße zwischen Tier-gartenweg und Bahnhofplatz stieß eine Kraft-droschke von hinten auf ein in gleicher Richtung fahrendes Einspännerfahrzeug, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Gestern nachmittags 1/2 Uhr erfolgte Ede Zirkel und Lammstraße ein Zusam-menstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt eine Fußgelenksfraktur.

Festgenommen wurden: ein Arbeiter von Dessau wegen Betrugs, ein Schlosser von Leng-gerich wegen Diebstahls, ein Lehrling von Stup-ferich wegen Diebstahls, ferner 8 Personen wegen verchiedener strafbarer Handlungen.

Urteil:

„Ich hatte als Gymnasialschüler und als Student an der Universität gar viel an Zahnschmerzen zu leiden, da ich leider von niemanden zu einer zweckmäßigen Behandlung meiner Zähne angeleitet wurde. Es gab in meiner Studienzeit keine Schulärzte und man ging eben nur zu einem Arzte, wenn man die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. So verlor ich während meiner Studienzeit 2 Mahlzähne und 2 Stodczähne. Da erfuhr ich durch irgend ein Inserat — ich weiß nicht mehr wo — von Chlorodont. Seitdem benütze ich täglich Chlorodont zum Reinigen der Zähne und der Mundhöhle — vielfach zweimal am Tage — und es wäre mir heute unmöglich, Chlorodont entbehren zu müssen. Seitdem ich Chlorodont gebrauchte, hatte ich niemals mehr Zahnschmerzen. Ich habe noch alle Zähne mit Ausnahme der vier, die ich in meiner Jugend verlor. Meine Zähne sind weiß wie Elfenbein und allseits werde ich darum be-neidet.“ Prof. P. J. L., H. i. T. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahn-bürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billigere Preise, dafür aber weniger Tubeninhalte, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Landwirtschaftliche Genossenschaftslagung.

Karlsruhe, 9. Febr. Im Restaurant „Ziegler“ fand eine große Versammlung aller dem Verband badischer landw. Genossenschaften angehörender Genossenschaften der Kreise Karlsruhe und Baden statt, die sehr stark besucht war.

Landwirtschaftsrat Käbber sprach in längerer Ausführungen über landwirtschaftliche und genossenschaftliche Tagesfragen. Er hob die große Bedeutung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Genossenschaften hervor und stellte unter dem Beifall der Anwesenden fest, daß nur dann eine Katastrophe für das deutsche Volk vermieden werden kann, wenn es gelingt, rationell die Landwirtschaft, die Lebensquelle der Volkswirtschaft, wieder rentabel zu machen.

Ein Wonnemoment

Schwärzwaldverein. Am Donnerstag, 9. Februar, fand im Saal 3 der Brauerei Schreyer die Besetzung des silbernen Ehrenzeichens für 25jährige Vereinszugehörigkeit an 49 Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe statt.

Das Glarner Land. In einer auf beachtlichen Monatsberufung der Karlsruher Schweizer-Fraktion im „Schwarzen“ unterzog sich das vereinsangehörige Mitglied Richard Graebner der dankbaren Aufgabe, den Bundesleuten an Band ausgehender Vorträge ein Bild vom Glarner Land zu zeigen.

Veranstaltungen.

Evangelische Akademikervereinigung. Der auf den 7. Februar angekündigte und wegen Erkrankung des Redners verschobene Vortrag über „Die Reformation und das politische Schicksal Deutschlands“ von Prof. Dr. Ritter, Direktor der Universität Freiburg, findet am Dienstag, 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Rathsaal statt.

Die Arbeit der Weisarmee. In der obersten Leitung der Weisarmee in Deutschland hat ein Beauftragter nachdenklich die bisherige Arbeit, Kommandeure, die in den Rufstand getreten sind, hat der General keine Tochter, Oberstin Maria Booth, als Kommandeure und Deutschlands Interesse an der religiösen Entwicklung Deutschlands bezieht und glaubt, die großen Fragen, die unser Volk bewegen, besser zu verstehen, wenn er seine Tochter herber lenkt.

Kähler Anna. Der sich am Sonntag einige Stunden im Saal des Vereinshauses, Adlerstraße 23, abends 8 Uhr, halten.

Sänger Anna. Der sich am Sonntag einige Stunden im Saal des Vereinshauses, Adlerstraße 23, abends 8 Uhr, halten.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe im Jahre 1927.

Der Aufschwung, den der Fremdenverkehr in Karlsruhe in den Jahren 1924 und 1925 genommen hatte, war im Jahre 1926 unterbrochen worden. Damals waren in Karlsruhe nur 106 827 Fremde abgezählt, d. h. rund 7000 weniger als im Jahre 1925. Im Jahre 1927 ist es nun wieder vorwärts gegangen.

Zugenommen hat der Hotel-Fremdenverkehr um 11,6 Prozent, der übrige Verkehr dagegen um 34 Prozent abgenommen. Auf Hotel-Fremde entfallen 86,7 Prozent des gesamten Verkehrs, d. h. fast genau so viel wie in den Jahren 1924 und 1925, aber 23 Prozent mehr als im Jahre 1913.

Der beste Verkehrsmonat

Im Berichtsjahr war der Juni, auf den, fast man die Gesamtzahl aller im Jahre 1927 angekommenen Fremde gleich 1000, 106 Fremde (= 11 540) entfallen; dann folgt der August mit 98, Juli und September mit je 96, Mai mit 95, der Oktober mit 90 Fremden, als letzter der Dezember mit nur 53 (= 5789 Fremde).

Neues vom Film.

Union-Theater, Adlerstraße 21. „Douglas Fairbanks als Reiterkönig“. Als Douglas Fairbanks mit der Absicht kam, seinen Film „Der Mann mit der Peitsche“ heranzuführen, der ab heute zur Aufführung gelangen wird, bedurfte es einer nicht weniger als sechs Monate langen, gründlichen Vorbereitung.

Brände.

dz. Bühlertal (Bühl), 10. Febr. Gestern nachmittag brach in der Scheune des Manners Karl Kumpp Feuer aus. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr und der unermüdeten Arbeit der Umwohner gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß anliegende Häuser von dem Brand nicht berührt wurden.

dz. Eppingen, 10. Febr. In der vergangenen Nacht entstand in der Drehschleife des Adolf Reich ein Brand, der vermutlich durch dort übernachtende Handwerksburschen verursacht worden ist. Das Feuer fand reiche Nahrung in den in der Halle aufbewahrten Heu- und Strohvorräten.

Die Heiden-Blitzspiele (Waldfriede) zeigen im neuen Programm „Die tolle Kola“, nach dem bekannten Bühnenstück „Der Weg zur Hölle“ von Gustav Kadelburg. Die Regie entwirft das Schwanenmotiv in bestem Scherz und prickelnder Lebendigkeit.

Der reichsdeutsche Verkehr, der im Jahre 1926 um 8050 Personen kleiner geworden war, hat zwar im Jahre 1927 eine Zunahme von 1900 Personen erfahren, ist jedoch mit seinem Anteil an Gesamtverkehr auch im Berichtsjahr weiter gesunken.

Es sei nur an den 22. Deutschen Geographentag mit seiner Ausstellung erinnert, an die Ausstellung für Wandern und Sport und die vielen besonderen sportlichen Wettspiele, an die Tagung des Reichsverbands akademisch gebildeter Zeichenlehrer und die Ausstellung des Großpflaster-Verbandes.

Der reichsdeutsche Verkehr.

Der im Jahre 1926 um 8050 Personen kleiner geworden war, hat zwar im Jahre 1927 eine Zunahme von 1900 Personen erfahren, ist jedoch mit seinem Anteil an Gesamtverkehr auch im Berichtsjahr weiter gesunken. Seit 1924, in dem der reichsdeutsche Verkehr seinen prozentualen Höchststand mit 95,2 Prozent des Gesamtverkehrs hatte, geht er von Jahr zu Jahr zurück; er nähert sich allmählich dem Friedensstand, der 1913 knapp 80 Prozent des Gesamtverkehrs war.

Auch das Kontingent der Pfälzer ist kleiner geworden gegenüber 1924 und 1925 um rund 900 bzw. 1200 Fremde; jedoch auch hier zeigt sich gegenüber 1926 ein kleiner Aufschwung (um 390 Personen). Der Verkehr aus Württemberg ist seit 1924 ziemlich gleich geblieben (13 800 Personen im Jahre 1927), ebenso seit 1925 der aus dem rechtsrheinischen Baden (1927: 10 400 Fremde), der aber jetzt fast doppelt so groß ist wie 1924.

Vergleicht man die Verkehrsziffern des Berichtsjahres mit denen des letzten Vorjahres, so ergibt sich, daß im süddeutschen Verkehr seit 1926 Fremde fehlen; läßt man 1913 den Verkehr aus Elsaß-Lothringen weg, so beträgt das Minus immer noch 10 400. Aus Baden fielen 6350, aus Württemberg 1450, aus dem rechtsrheinischen Baden 800, der Pfalz 1350 und aus Hessen 450. Der norddeutsche Verkehr dagegen ist ein klein wenig größer als 1913.

Gemeindepollst.

bid. Murg bei Säckingen, 7. Febr. In diesem Jahre wird Murg eine Neuwahl des Bürgermeisters vornehmen müssen. Es haben sich bereits verschiedene Bewerber und Kandidaten bemerkbar gemacht.

dz. Säckingen, 10. Febr. Dem Bericht über die jüngste Bürgerauswahl ist noch nachzutragen, daß auch die Vorlage über Verteilung von 12 000 M. zur Vornahme weiterer Vorhaben nach den aufgetretenen Thermoquelladern und die Vorlage über Erweiterung des Städtischen Krankenhauses bei einem Kostenvorschlag von circa 250 000 M. angenommen worden sind.

Brände.

dz. Bühlertal (Bühl), 10. Febr. Gestern nachmittag brach in der Scheune des Manners Karl Kumpp Feuer aus. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr und der unermüdeten Arbeit der Umwohner gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß anliegende Häuser von dem Brand nicht berührt wurden.

dz. Eppingen, 10. Febr. In der vergangenen Nacht entstand in der Drehschleife des Adolf Reich ein Brand, der vermutlich durch dort übernachtende Handwerksburschen verursacht worden ist. Das Feuer fand reiche Nahrung in den in der Halle aufbewahrten Heu- und Strohvorräten.

Panflavin-PASTILLEN. Zum Schutz gegen Ansteckung. (Hersteller: Walter Kautzsch)

Wetternachrichtendienst

Der hohle Druck über dem Festland, unter dessen Einfluß wir in den letzten Tagen ziemlich heitere und vorwiegend trockene Witterung hatten, ist jetzt soweit nach Süden gerückt, daß die warme Westströmung des nordwestlichen Tiefdruckgebietes nunmehr auch Süddeutschland bis zu den Alpen erfasst hat.

Wetteransichten für Samstag, den 11. Febr.: Anhaltend mild bei zeitweiser aufziehender weißlicher Aufzuzug. Wolkig, Durchzug weiterer Regengebiete. (Im Gebirge noch zeitweise Schneefall.)

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ansichten für Sonntag: Fortdauer der milden Witterung, zeitweise noch mit Regenfällen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various locations like Stuttgart, Karlsruhe, etc.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various locations like Stuttgart, Karlsruhe, etc.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various locations like Stuttgart, Karlsruhe, etc.



Table titled 'Nebenwasserstand' showing water levels for various locations like Waldshut, Schutterthal, etc., on Feb 10 and 9.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Samstag, den 11. Februar 1928. Bad. Landes-Theater: „Waldschloß“, 10-20 1/2 Uhr. Stadt. Konserthaus (Bad. Lustspiele): Radom, 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr. „Das edle Blut“.

Badische Chronik

Die Not im Kehl Gebiet.

Kehl, 10. Febr. Die Stadt Kehl hat in einer Denkschrift ihre Notlage dem badischen Landtag erneut zur Kenntnis gebracht. Neun Jahre trägt sie bereits die Last der fremden Besatzung, und wird sie noch weitere Jahre tragen müssen. Die Abtrennung von Straßburg hat für die Landwirtschaft und alle Kreise des Ganzen Landes tief einschneidende Folgen gehabt. Die Arbeitslosigkeit hat durchschnittlich 5 Prozent der Bevölkerung erfasst, obwohl es an Arbeitsangeboten, Wohnungsbauten usw. nicht gefehlt hat. Für das Jahr 1928 wird mit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit gerechnet werden müssen, ebenso mit einem weiteren Ansteigen der Schulden auf etwa 200 000 Mark.

Der Rückgang der Reichsübernehmungsstellen wirkt sich naturgemäß für die Stadt Kehl besonders schmerzhaft aus. Man rechnet damit, daß Ende 1928 die reine Goldmarkschuldenbelastung den Betrag von 4 Millionen erreicht haben wird, eine Schuldenlast, die in der Hauptsache entstanden ist durch Wohnungsbauten, Schulbauten, Straßenbauten und Hoflandarbeiten. Auch die Kinziaverleagu, deren Bedeutung von der Stadtverwaltung Kehl durchaus nicht verkannt, sondern sehr beärgert wird, bürdet der Stadt neue große Aufgaben auf. Im Zusammenhang damit aber muß die Inangriffnahme des neuen Hoflandhofes durchgeführt werden, da dann die gesamte technische Verwaltung klarer und übersichtlicher gestaltet werden können. Die Durchführung der Kinziaverleagu bedeutet nach der Denkschrift im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Hof- und Hoflandhofes die beste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Zukunftsentwicklung Kehls.

Nach den aufgestellten Berechnungen können bei der Kinziaverleagu über 400 Arbeitslose auf die Dauer von mindestens 1½ Jahren beschäftigt werden. Die Stadtverwaltung wird daher bemüht bleiben, auch ihrerseits für diese Arbeit Mittel zur Verfügung zu stellen. Es ergeben sich aber für die Stadt Kehl im Verlaufe der Kinziaverleagu weitere Arbeiten, wie die Reanierung der Schutter, Erschließung des neuen Hof- und Hoflandgebietes auf dem durch die Kinziaverleagu gegen Hochwasser gefährdeten Gelände usw. Die Stadtverwaltung stellt zuversichtlich, daß der badische Landtag dieser Notlage der Stadt Kehl entsprechend Rechnung tragen wird.

Fasnacht im Lande.

Konstanz, 9. Febr. Der große Faschnachtszug, der am Faschnachtsonntag, den 10. Febr. stattfindet, wird alles überbieten, was Konstanz an Faschnachtszügen in den letzten Jahrzehnten gesehen hat. Schon jetzt sind 4 Musikkapellen, etwa 40 Wagen und dreimal so viel Gruppen mit zusammen rund 1000 Teilnehmern für den Umzug angemeldet. Die Schaulust der Geschäfte werden durch einen Wettbewerb farnelementlich geschmückt, die Stadt wird belagert. Das am Morgen von 11-12 Uhr auf der Marktplatz stattfindende Masken-Promenadenkonzert,

zu dem alle Zugsteilnehmer erscheinen, wird ein Ereignis werden. Der Umzug selbst fest sich um 2 Uhr 30 in Bewegung und dauert etwa zwei Stunden. Er findet bei jedem Wetter statt. Nach der Auflösung des Umzuges wird großes Maskentreiben die Straßen und Gassen von Konstanz beleben.

*

Karlsruhe, 10. Febr. Der Badische Bingerverband hatte beim Winterium des Innern um Gewährung einer Beihilfe zur Schädlingsbekämpfung im Weinbau nachgesucht. Darauf ist mitgeteilt worden, daß dem Wunsch der badischen Binger nicht entsprochen werden könne, da Mittel für diesen Zweck nicht zur Verfügung ständen.

Wenzingen, 10. Febr. (Ein alter Gemeindevorsteher) ist der hier bis vor kurzem noch diensttunende Polizeibeamter Johann Schmitt, der nahezu ein Alter von 90 Jahren aufweisen kann. Er hat nach 35jähriger Tätigkeit den Gemeindevorsteherposten aufgegeben.

Heidelberg, 10. Febr. (Trauerfeier.) Anlässlich des Todes von Prof. Theodor Curtius wird am Samstag nachmittag vor dem Krematorium des Begräbnisplatzes eine Trauerfeier stattfinden. Mit Curtius ist ein Bahnbrecher aus dem Reiche der Chemie dahingegangen, dessen Name Weltbedeutung hatte. Reichsminister Dr. Curtius, der Reife des Entschlafenen, wird an der Beisetzungsfeier teilnehmen.

Waghäuser (bei Buchen), 10. Febr. (Uebliche Gerüchte.) Zu den Meldungen, wonach ein Mannheimer seine Ehefrau erschlagen und dann die Leiche aufgehängt habe, um Selbstmord vorzutauschen, teilt das Landgericht Mosbach mit, daß nach dem Ergebnis der amtlichen Erhebungen, lediglich ein Selbstmord der schwermütig veranlagten Frau vorlag, alles andere ist Erfindung. Der Ehemann war nie im Haft.

Bretten, 10. Febr. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Darmstadt können am Sonntag in völliger Mithilfe im Alter ihrer 3 Kinder, 12 Enkel und 2 Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Urloffen (Amt Offenburg), 10. Febr. (Wiederentdeckung.) Zu dem von der Gemeinde ausgeschriebenen Wettbewerb waren 65 Arbeiten (Zeichnungen und Modelle) eingelaufen. Das am 7. November zusammengetretene Preisgericht, dem als künstlerische Sachverständige Professor Kreef und Prof Linde aus Karlsruhe angehören, bestimmten für das Motto „Volkstreue“. Verfasser: Bildhauer Alfred Leubert, Karlsruhe den 1. Preis; für das Motto „Danke“, Verfasser: Gartenarchitekt Franz Maedge, Baden-Baden, den 2. Preis; für das Motto „Neu und Alt“, Verfasser: Architekt Georg Voll, Gallingen, den 3. Preis.

Gengenbach, 10. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) Zwei Burichen im Alter von 21 bis 22 Jahren suchten in der Nacht zum Dienstag das Gasthaus zur Linde heim, in dessen Wirtschaftszimmer sie durch ein Fenster, das sie einbrühten, eindrangen. Sie entwendeten Lebensmittel und entkamen unerkannt.

Singen, 10. Febr. (Ergebnisse der Produktion.) Die Produktion der Leiche der

auf Anordnung der Gerichtsbehörden wieder ausgegraben. 70jährige Witwe Theresia Sauter in Döschlingen, die einige Stunden nach dem Brand des Wohnhauses unter seltsamen Umständen verstorben ist, hat keine Anhaltspunkte für die vermuteten Verdachtsgründe ergeben. Frau Sauter soll an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben sein.

Börsach, 10. Febr. (Die Faschnacht) soll in diesem Jahre wieder offiziell gefeiert werden. Verschiedene Vereine und Gesellschaften haben sich aufammengetan und einen Arbeitsausschuß gebildet, der die Veranstaltungen vorbereiten soll. Es ist ein offizieller Umzug mit Schmelzbänken geplant.

Waldshut, 10. Febr. (Faschnachtstreiben.) Die berühmte Waldshuter Faschnacht wird in diesem Jahre unter der Idee „Waldshut Altmeßnacht im Jahre 1650“ durchgeführt.

Landwirtschaftliche Fragen.

Durlach, 10. Febr. Die erste ordentliche Genossenschaftsversammlung der Hub- und Breitmieser-Wassergenossenschaft Durlach, die einen guten Verlauf aufwies, wurde mit einem Vortrag des Vorstandes des Bad. Kulturbauamtes, Oberbaurat Kesselhauf, der in kurzen Umrissen die Entstehungsgeschichte der Genossenschaft wiedergab, eingeleitet. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: dem Vorstand gehören an Christoph Fried, Landwirt, Durlach; August Schneider, Landwirt, Durlach; August Fried, Geschäftsführer, Durlach; Julius Gerhardt, Haagsfeld, Obstbaumeister Kura, Gröbningen; Erbsmänner: Stadtrat Vorn, Durlach; Bürgermeister Fied, Gröbningen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, der Aufnahme und Ausscheidung von Grundstücken der Genossenschaft behandelte, gab Oberbaurat Kesselhauf und Stadvermessungsrat Schumacher die nötigen Erläuterungen. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte mit gewissen Bedingungen angenommen. Ohne jede Einrede wurde das aufgelegte Genossenschaftskataster genehmigt. Der Voranschlag 1928 sah die Umlage der bis jetzt aufgelaufenen Zinsen neben der Zins- und Tilgungsquote 1928 und dem laufenden Betriebsaufwand vor. Der zur Beitrittung dieser Aufwendungen vorgeschlagene Beitrag wurde von der Genossenschaftsversammlung als untragbar abgelehnt und in längeren Auseinandersetzungen unter Ablehnung weitergehender Anträge auf 55 Pf. pro Ar festgesetzt.

An. Rh., 7. Febr. (Der landwirtschaftliche Bezirksverein Rastatt) hielt am Sonntag eine landwirtschaftliche Versammlung für die hauptsächlich durch Hochwasser geschädigten Gemeinden am Rhein ab. Landwirte der Gemarkung von Alsbachorganisations und vor allem über den sofortigen dringlichen Zusammenfluß der Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen zur Bildung eines Arbeitsausschusses, der die wichtigsten Fragen des Bezirks gemeinsam zur Regelung in die Hand nimmt. Bürgermeister Schneider sprach in längeren Ausführungen über die Tätigkeit des Kreises und betonte, daß sich auch die Landwirtschaft besonders hinsichtlich der Förderung des

Obstbaues so rasch wie möglich umzusetzen habe, um durch Erteilung hochwertiger Qualitätsware allmählich der überharten ausländischen Konkurrenz entgegenzutreten. Der Höhepunkt der Tagung bildete das Referat von Oberbaurat Kesselhauf, der als die wichtigsten Forderungen für die Landwirtschaft Mittelbadens die raschmöglichste Regulierung des Pfaffenheimer Mühlbades und des Federbades hervorhob. Die Versammlung stellte sich in einer einstimmigen Kundgebung geschlossen hinter die Tätigkeit von Oberbaurat Kesselhauf und erwartet, daß zur Vermeidung künftiger Hochwassererschäden diese Arbeiten und die Regulierung der Wuramündung noch in diesem Jahre, mit Hilfe des Staates, tatkräftig in die Hand genommen werden. Am 18. März findet in Rastatt die große Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zusammen mit der Rastatter Pferdebaugenossenschaft statt, bei der Tierarzt Dr. Kubitz-Willstät die Hauptreferate erhaltet.

Leigelsdorf, 8. Febr. Gestern abend hielt Tierarzt Dr. Kubitz von Willstät im hiesigen Rathausaal einen auf besuchten Vortrag über „Landwirtschaftliche Fragen“. Ausgehend von der vor aller Augen liegenden großen Notlage der Landwirtschaft, führte er die Zuhörer in die Gebiete der Volkswirtschaft und wies besonders auf die „Sünden der Landwirtschaft“ hin. Als solche bezeichnete er unrationelle Fütterung (nur Erhaltungsfütterung statt Produktionsfütterung), bessere Auswahl der Zucht- und Milchtiere, die ungenügenden Ställe, die mit ihrer feuchtwarmen Luft ein Dorado für alle möglichen Krankheitserreger seien. Die Milchproduktion sei der einzige Zweig der Landwirtschaft, der ohne besonders große Aufwendungen bald bessere Erträge abwerfe. Um zu sehen, welche Tiere rentabel und welche nicht rentabel seien, forderte er die Einführung einer Milchkontrolle, wie sie schon in vielen Gemeinden bestünde. Am Schluß seiner lehrreichen Ausführungen freifte der Redner noch die Einsicht- und Jollverhältnisse. Pfarrer Lefer und Bürgermeister Baas dankten dem Redner für seine Ausführungen. Es schloß sich eine kleine Diskussion an, bei der Dr. Kubitz Fragen beantwortete.

Schopfheim, 8. Febr. In einer außerordentlich auf besuchten Versammlung, die am Sonntag nachmittag im Hirschen stattfand, schritt man zur Gründung eines bäuerlichen Verbindungsringes für das Gebiet der Landwirtschaftlichen Winterhäute Schopfheim. Landwirte des Gebietes Schopfheim sprachen über die Aufgaben eines bäuerlichen Verbindungsringes. In den Vorstand und Beirat wurden durch Zurufe gewählt: Herr Hub, als Vorsitzender die Herren Weber und Gaig.

Waldshut, 8. Febr. Am Sonntag fand hier eine große Bauerntagung statt, die von etwa 600 Landwirten besucht war. Die Tagung war vom Badischen Bauernverein einberufen worden.

Jeden Sonntag
Tanz-Tee
Gesellschaftsabend
mit Konzert

Schloss-Hotel

Geschäftsverlegung

Ab heute befinden sich
meine Geschäftsräume

Durlacher Allee 58

vis-a-vis der Wirtschaft zum Gottesauer Hof

Straßenbahn-Haltestelle: Schlachthof,
wovon ich um gefl. Kenntnisnahme bitte.

Siegfried Lichtenberger Pferdehandlung

Karlsruhe i. B. ☛ Telefon 2096

EIN SECHS-CYLINDER GRÖSSTER PREISWÜRDIGKEIT

Sie werden es nicht für möglich halten, daß der Erskine Club Sedan zu einem Preise angeboten wird, der niedriger als der vieler Vier-Zylinder ist. Dabei ist dieser Erskine Six ein Qualitätswagen, der den teuersten Wagen in Konstruktion und Ausstattung gleichkommt.

Kraftvoller 6-Zylinder-Motor größter Elastizität: 11% Steigung im großen Gang, Beschleunigung von 8 auf 40 km Stundentempo in acht Sekunden, 100 km Stundengeschwindigkeit. Patentgeschützte Vierradbremse bürgt für unbedingte Sicherheit.

Von dem tatsächlichen Wert des Erskine Six können Sie sich erst dann einen Begriff machen, wenn Sie ihn besichtigt und selbst gefahren haben. Wir laden Sie ein, sich den Wagen unverbindlich vorführen zu lassen.

Studebaker hält in Amerika sämtliche offiziellen Rekorde für Serienwagen an Schnelligkeit u. Ausdauer

Autorisierte Vertreter

Neuer Preis
RM. 5800.-
ab Hamburg (Stück bereit)

Karlsruhe: Dahlhofer & Hummel,
Essenweinstraße 6.

Mannheim: Alois Isinger, Friedrich-Karlstraße 2.
Stuttgart: Curt Schreiber, Schloßstraße 8.



Studebaker Automobil G. m. b. H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alstertor 14-16

Strickwaren aller Art

wie Strickkleider, Kostüme, Pullover,
Westen, Socken und Strümpfe,
werden angefertigt.

Maschinen-Strickerei Oehler

Lessingstraße 53 II.

Fleisch- u. Wurstwaren

in nur 1. Qualität
besonders preiswert

- Schinken gekocht 1/2 Pfd. 65 Pfg.
- Salami, prima 1/2 Pfd. 65 Pfg.
- Bierwurst 1/2 Pfd. 50 Pfg.
- Katholischerwurst 1/2 Pfd. 45 Pfg.
- Mettwurst 1/2 Pfd. 45 Pfg.
- Streicheleberwurst 1/2 Pfd. 25 Pfg.
- Schwartenmaggen w. u. rot 1/2 Pfd. 25 Pfg.
- Krakauer 1/2 Pfd. 30 Pfg., 1 Pfd. 1.00

täglich frische Schweinefleisch
sowie alle neuere Wurstwaren in bekannt. Güte
Modernste eingerichtete Arbeitsräume
Besichtigung jederzeit gerne gestattet.

Lieferung frei Haus. Telephone 2462

EUGEN MAISCH

Metzgermeister
Karlsruhe, Schillerstraße 33

„Kaiser-Mischer“
MODELL 1928
D. R. P. ANGEWANDT
FABELHAFT BILLIG!
GRÖSSTE LEISTUNG
BESTE QUALITÄTSMISCHUNG.

MASCHINENFABRIK
OTTO KAISER
ST. JINGBERT

„Leipziger Frühjahrsmesse 1928“
Halle 2, Stand 378.

Unfälle.

dz. Destringen (Amt Bruchsal), 10. Febr. Der 68 Jahre alte Holzmacher Josef Gramlich zog sich beim Holzmachen eine Verletzung des Daumens zu, schenkte ihr aber keine Beachtung. Es trat nach einigen Tagen Blutvergiftung ein. Am Samstag mußte ihm der Daumen abgenommen werden, jedoch war die Blutvergiftung schon zu weit vorgeschritten. Gramlich hatte sich zugleich eine Lungenentzündung zugezogen und starb am Mittwoch.

1. Reibheim, 10. Febr. Beinahe erstickt ist hier ein Kesselfeuer lachender Einwohner, der im sogenannten Seegrund in ein Schlammloch fiel und bis zum Halse einfiel. Alle Bemühungen, sich aus der gefährlichen Lage zu befreien, waren vergebens, erst als in der Nähe beschäftigte Leute durch die Hilferufe aufmerksam wurden, gelang es, den Mann zu befreien.

dz. Weinheim, 10. Febr. Hier trat ein Mehlerlehrer in eine mit siedendem Wasser gefüllte Schüssel. Er wurde so schwer verbrüht, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

dz. Zettlingen, 10. Febr. Vor etwa 4 Wochen fuhr der 40jährige Maurermeister Keller von hier mit einem Kraftwagen beim Bahnübergang in schweizerischen Neuhäusen in eine Schranke hinein. Dabei erlitt er Verletzungen, die erst später zu Komplikationen führten. Keller ist jetzt im Schaffhauser Krankenhaus diesen Verletzungen erlegen.

bl. Ottenhöfen, 10. Febr. In einem Brennhaus erfolgte beim Brennweindrehen eine Explosion, indem durch Überdruck der Brennholz herausgeschleudert wurde. Der ausgelassene Brennwein fing Feuer. Auch die Kleider zweier anwesenden Frauen gingen in Flammen auf, die zum Teil erhebliche Brandwunden davontrugen.

bl. Bad Dürheim, 10. Febr. Gestern nachmittag half der verheiratete Arbeiter Josef Oberfell einem Landwirt beim Fütterschneiden und brachte dabei seine rechte Hand so unglücklich in die Maschine, daß sie von dem Messer mehrmals durchschnitten und bis zum Gelenk abgetrennt wurde. Auch die Unterarmknochen wurden zerplittert. In schwer verletztem Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus verbracht.

dz. Anggen, 10. Febr. In dem Motorradunfall, der sich am Samstag auf der Landstraße Klagen-Schlingen ereignete und bei dem das Ehepaar Hättich aus Umkirch bei Freiburg verunglückte, wird noch berichtet, daß das Unglück durch Plagen des Reisens am Rade entstand. Hättich und seine Frau wurden auf die Straße geworfen. Während Frau Hättich mit einer Fußverletzung davontam, erlitt Hättich einen Schädelbruch.

dz. Lengkirch, 10. Febr. Beim Holzschleifen verunglückte gestern der jüngste Sohn des Fuhrhalters Leo Ganter. Erhebliche Verletzungen machten seine Überführung ins Krankenhaus notwendig.

dz. Niden (Amt Waldshut), 10. Febr. Einen Unfall erlitt der Landwirt Friedrich K. B., der mit Dampfmotoren beschäftigt war. Bei der Heimfahrt von Zell erhielt er von einem der Pferde einen Schlag ins Gesicht, der ihn schwer verletzte. Glücklicherweise waren Leute in der Nähe, die dem Verunglückten beistehen und ihn nach Hause bringen konnten.

Aus Nachbarländern

dz. Freudenstadt, 9. Febr. (Ein zweiter Gasbeschalter.) Der Gemeinderat beschloß in seiner vorgesternigen Sitzung die Erteilung eines zweiten Gasbeschalters von 2000 Rm. Inhalt, sofern die Geldbeschaffung durch Schuldaufnahme auf mindestens 2 Jahre gesichert ist. Die Kosten betragen insgesamt 58 000 M.

Badischer Landtag

Eine Änderung des Wahlgesetzes.

Das badische Staatsministerium hat dem Badischen Landtag den Gesetzesentwurf über eine Änderung des badischen Landtagswahlgesetzes unterbreitet.

Anträge zum Besoldungsentwurf.

Der Verband Badischer Beamten (Mitgliederverband I im Badischen Beamtenbund), der eine Reihe von Kadargruppen der unteren Beamtenlaufbahn umfaßt, hat in einer Eingabe an den Landtag seine Anträge zum neuen Besoldungsentwurf niedergelegt und diese im einzelnen begründet. Man wünscht zunächst die alphabetische Aufzählung der Beamten in den Gruppen, weil sie dem demokratischen Prinzip mehr entspricht und den Gehalt einer Bevorzugung ausschaltet.

Die Kinderbeihilfen will man in Anlehnung an das preussische Besoldungsgesetz geregelt wissen. Das heißt, sie sollen monatlich für die ersten beiden Kinder je 20 Rm., für das dritte und vierte Kind je 25 Rm., für das fünfte und jedes weitere Kind je 30 Rm. betragen. Söhne und Anhalt geben in gleicher Weise vor. Die Haltung von Reichs- und Reichsregierung zu dem Problem der kinderreichen Familien wird als unerwünscht bezeichnet.

Auch hinsichtlich des Besoldungsdienstalters wird an das preussische Vorbild erinnert, wonach die in den Ueberleitungsbestimmungen vorgesehenen Verfristungen vier Jahre nicht übersteigen und nicht verhindern dürfen, daß der Beamte spätestens zwei Jahre vor der Erreichung der Altersgrenze das Endgrundgehalt erhält. Schließlich wird von den Beamten der bisherigen Besoldungsgruppen I-VI verlangt, daß alle Beamten (also auch die

ledigen und auch soweit sie noch keine 45 Jahre alt sind), den vollen Wohnungszuschlag zu sich zu erhalten, die eigenen Hausstand haben und für den Unterhalt von Familienangehörigen aufkommen müssen.

Die übrigen Anträge beziehen sich auf die Einführung selbst und fordern im Interesse der Beamten die verschiedenen Beamtenkategorien eine anderweitige Aufgliederung der Besoldungsgruppen XI bis IV. Dabei ist namentlich an die älteren Handwerker, die Beamten mit einer gewissen Fachkenntnis und den besonders verantwortungsvollen Beruf des Aufsichts- und Plänenpersonals gedacht.

Soziale Rundschau

Kündigung des Mannheimer Angestelltenvereins.

bl. Mannheim, 10. Febr. Die Mannheimer Angestelltenorganisationen, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Zentralverband der Angestellten, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Bund der technischen Angestellten und Beamten und der Deutsche Werkmännerverband haben am 14. Januar den Tarifvertrag für die Angestellten der Industrie und des Großhandels zum 31. März 1928 gekündigt. Ein Verhandlungstermin mit den Arbeitgeberern konnte bisher noch nicht vereinbart werden.

Celluloid-Bügel für Damenschuhe Die große Mode Geschenkhause Wohlschögel Kaiserstr. 173

Bucherer empfiehlt Linien große Pfd. 56 Pfa. Linien mittel Pfd. 46 Pfa. Bohnen ungar Perl Pfd. 26 Pfa. 5% Rabatt.

Stattd besonderer Anzeige Heute morgen 3 1/4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Frau Professor Meta Krabbes Im Namen ihrer vielen trauernden Freunde: Frau Anna Bitzel Karlsruhe, den 10. Februar 1928 Trauerhaus Westendstraße 46b Beerdigung: Montag, den 13. Februar, vormittags 11 Uhr

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, im Saal der Handelskammer, Karlsruferstr. 10. Gonningsfeier Vortrag des Herrn Prediger Gaenger, Karlsruhe, über: „Sorkämpfer freier Religion IV. Herder“. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Zuckerkrankte Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Low, Waldort M 32, (Hessen)

Schlosser-Arbeiten und Reparaturen jeder Art, auch an Gerden, in solider Ausführung. Max Eberhard, Mademiestraße 28.

Masken-Verleihanstalt Schüler, Amalienstraße 22. Telefon 7309

Meine Praxis befindet sich jetzt Kaiserstr. 215 (neben Café Odeon) Dr. med. Alfred Rothschild Sprechstunden: 10-11 u. 3-5 Uhr Privatwohnung Ritterstraße 6, Tel. 2670.

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Stadtkirche. Sonntag, den 12. Februar 1928 (Sexagesima). Stadtkirche, 10 Uhr: Landestr. Kirche (E. Schulz). 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Landestr. Kirche (E. Schulz).

Katholische Stadtkirche. St. Stephan, Feier des 6. Jahrestages der Krönung Er. Heiligkeit Pops XI. 10 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner, und Jugendorganisationen mit Anrede; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 10 Uhr: hl. Messe; 11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 12 Uhr: hl. Messe; 13 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 14 Uhr: hl. Messe; 15 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 16 Uhr: hl. Messe; 17 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 18 Uhr: hl. Messe; 19 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 20 Uhr: hl. Messe; 21 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 22 Uhr: hl. Messe; 23 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 24 Uhr: hl. Messe; 25 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 26 Uhr: hl. Messe; 27 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 28 Uhr: hl. Messe; 29 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 30 Uhr: hl. Messe; 31 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 32 Uhr: hl. Messe; 33 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 34 Uhr: hl. Messe; 35 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 36 Uhr: hl. Messe; 37 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 38 Uhr: hl. Messe; 39 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 40 Uhr: hl. Messe; 41 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 42 Uhr: hl. Messe; 43 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 44 Uhr: hl. Messe; 45 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 46 Uhr: hl. Messe; 47 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 48 Uhr: hl. Messe; 49 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 50 Uhr: hl. Messe; 51 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 52 Uhr: hl. Messe; 53 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 54 Uhr: hl. Messe; 55 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 56 Uhr: hl. Messe; 57 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 58 Uhr: hl. Messe; 59 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 60 Uhr: hl. Messe; 61 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 62 Uhr: hl. Messe; 63 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 64 Uhr: hl. Messe; 65 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 66 Uhr: hl. Messe; 67 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 68 Uhr: hl. Messe; 69 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 70 Uhr: hl. Messe; 71 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 72 Uhr: hl. Messe; 73 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 74 Uhr: hl. Messe; 75 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 76 Uhr: hl. Messe; 77 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 78 Uhr: hl. Messe; 79 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 80 Uhr: hl. Messe; 81 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 82 Uhr: hl. Messe; 83 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 84 Uhr: hl. Messe; 85 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 86 Uhr: hl. Messe; 87 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 88 Uhr: hl. Messe; 89 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 90 Uhr: hl. Messe; 91 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 92 Uhr: hl. Messe; 93 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 94 Uhr: hl. Messe; 95 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 96 Uhr: hl. Messe; 97 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 98 Uhr: hl. Messe; 99 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 100 Uhr: hl. Messe; 101 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 102 Uhr: hl. Messe; 103 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 104 Uhr: hl. Messe; 105 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 106 Uhr: hl. Messe; 107 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 108 Uhr: hl. Messe; 109 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 110 Uhr: hl. Messe; 111 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 112 Uhr: hl. Messe; 113 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 114 Uhr: hl. Messe; 115 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 116 Uhr: hl. Messe; 117 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 118 Uhr: hl. Messe; 119 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 120 Uhr: hl. Messe; 121 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 122 Uhr: hl. Messe; 123 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 124 Uhr: hl. Messe; 125 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 126 Uhr: hl. Messe; 127 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 128 Uhr: hl. Messe; 129 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 130 Uhr: hl. Messe; 131 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 132 Uhr: hl. Messe; 133 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 134 Uhr: hl. Messe; 135 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 136 Uhr: hl. Messe; 137 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 138 Uhr: hl. Messe; 139 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 140 Uhr: hl. Messe; 141 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 142 Uhr: hl. Messe; 143 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 144 Uhr: hl. Messe; 145 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 146 Uhr: hl. Messe; 147 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 148 Uhr: hl. Messe; 149 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 150 Uhr: hl. Messe; 151 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 152 Uhr: hl. Messe; 153 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 154 Uhr: hl. Messe; 155 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 156 Uhr: hl. Messe; 157 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 158 Uhr: hl. Messe; 159 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 160 Uhr: hl. Messe; 161 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 162 Uhr: hl. Messe; 163 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 164 Uhr: hl. Messe; 165 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 166 Uhr: hl. Messe; 167 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 168 Uhr: hl. Messe; 169 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 170 Uhr: hl. Messe; 171 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 172 Uhr: hl. Messe; 173 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 174 Uhr: hl. Messe; 175 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 176 Uhr: hl. Messe; 177 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 178 Uhr: hl. Messe; 179 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 180 Uhr: hl. Messe; 181 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 182 Uhr: hl. Messe; 183 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 184 Uhr: hl. Messe; 185 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 186 Uhr: hl. Messe; 187 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 188 Uhr: hl. Messe; 189 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 190 Uhr: hl. Messe; 191 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 192 Uhr: hl. Messe; 193 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 194 Uhr: hl. Messe; 195 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 196 Uhr: hl. Messe; 197 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 198 Uhr: hl. Messe; 199 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 200 Uhr: hl. Messe; 201 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 202 Uhr: hl. Messe; 203 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 204 Uhr: hl. Messe; 205 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 206 Uhr: hl. Messe; 207 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 208 Uhr: hl. Messe; 209 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 210 Uhr: hl. Messe; 211 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 212 Uhr: hl. Messe; 213 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 214 Uhr: hl. Messe; 215 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 216 Uhr: hl. Messe; 217 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 218 Uhr: hl. Messe; 219 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 220 Uhr: hl. Messe; 221 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 222 Uhr: hl. Messe; 223 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 224 Uhr: hl. Messe; 225 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 226 Uhr: hl. Messe; 227 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 228 Uhr: hl. Messe; 229 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 230 Uhr: hl. Messe; 231 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 232 Uhr: hl. Messe; 233 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 234 Uhr: hl. Messe; 235 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 236 Uhr: hl. Messe; 237 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 238 Uhr: hl. Messe; 239 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 240 Uhr: hl. Messe; 241 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 242 Uhr: hl. Messe; 243 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 244 Uhr: hl. Messe; 245 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 246 Uhr: hl. Messe; 247 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 248 Uhr: hl. Messe; 249 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 250 Uhr: hl. Messe; 251 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 252 Uhr: hl. Messe; 253 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 254 Uhr: hl. Messe; 255 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 256 Uhr: hl. Messe; 257 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 258 Uhr: hl. Messe; 259 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 260 Uhr: hl. Messe; 261 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 262 Uhr: hl. Messe; 263 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 264 Uhr: hl. Messe; 265 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 266 Uhr: hl. Messe; 267 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 268 Uhr: hl. Messe; 269 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 270 Uhr: hl. Messe; 271 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 272 Uhr: hl. Messe; 273 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 274 Uhr: hl. Messe; 275 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 276 Uhr: hl. Messe; 277 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 278 Uhr: hl. Messe; 279 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 280 Uhr: hl. Messe; 281 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 282 Uhr: hl. Messe; 283 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 284 Uhr: hl. Messe; 285 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 286 Uhr: hl. Messe; 287 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 288 Uhr: hl. Messe; 289 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 290 Uhr: hl. Messe; 291 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 292 Uhr: hl. Messe; 293 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 294 Uhr: hl. Messe; 295 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 296 Uhr: hl. Messe; 297 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 298 Uhr: hl. Messe; 299 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 300 Uhr: hl. Messe; 301 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 302 Uhr: hl. Messe; 303 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 304 Uhr: hl. Messe; 305 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 306 Uhr: hl. Messe; 307 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 308 Uhr: hl. Messe; 309 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 310 Uhr: hl. Messe; 311 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 312 Uhr: hl. Messe; 313 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 314 Uhr: hl. Messe; 315 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 316 Uhr: hl. Messe; 317 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 318 Uhr: hl. Messe; 319 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 320 Uhr: hl. Messe; 321 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 322 Uhr: hl. Messe; 323 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 324 Uhr: hl. Messe; 325 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 326 Uhr: hl. Messe; 327 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 328 Uhr: hl. Messe; 329 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 330 Uhr: hl. Messe; 331 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 332 Uhr: hl. Messe; 333 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 334 Uhr: hl. Messe; 335 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 336 Uhr: hl. Messe; 337 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 338 Uhr: hl. Messe; 339 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 340 Uhr: hl. Messe; 341 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 342 Uhr: hl. Messe; 343 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 344 Uhr: hl. Messe; 345 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 346 Uhr: hl. Messe; 347 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 348 Uhr: hl. Messe; 349 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 350 Uhr: hl. Messe; 351 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 352 Uhr: hl. Messe; 353 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 354 Uhr: hl. Messe; 355 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 356 Uhr: hl. Messe; 357 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 358 Uhr: hl. Messe; 359 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 360 Uhr: hl. Messe; 361 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 362 Uhr: hl. Messe; 363 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 364 Uhr: hl. Messe; 365 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 366 Uhr: hl. Messe; 367 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 368 Uhr: hl. Messe; 369 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 370 Uhr: hl. Messe; 371 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 372 Uhr: hl. Messe; 373 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 374 Uhr: hl. Messe; 375 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 376 Uhr: hl. Messe; 377 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 378 Uhr: hl. Messe; 379 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 380 Uhr: hl. Messe; 381 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 382 Uhr: hl. Messe; 383 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 384 Uhr: hl. Messe; 385 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 386 Uhr: hl. Messe; 387 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 388 Uhr: hl. Messe; 389 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 390 Uhr: hl. Messe; 391 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 392 Uhr: hl. Messe; 393 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 394 Uhr: hl. Messe; 395 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 396 Uhr: hl. Messe; 397 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 398 Uhr: hl. Messe; 399 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 400 Uhr: hl. Messe; 401 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 402 Uhr: hl. Messe; 403 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 404 Uhr: hl. Messe; 405 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 406 Uhr: hl. Messe; 407 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 408 Uhr: hl. Messe; 409 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 410 Uhr: hl. Messe; 411 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 412 Uhr: hl. Messe; 413 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 414 Uhr: hl. Messe; 415 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 416 Uhr: hl. Messe; 417 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 418 Uhr: hl. Messe; 419 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 420 Uhr: hl. Messe; 421 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 422 Uhr: hl. Messe; 423 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 424 Uhr: hl. Messe; 425 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 426 Uhr: hl. Messe; 427 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 428 Uhr: hl. Messe; 429 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 430 Uhr: hl. Messe; 431 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 432 Uhr: hl. Messe; 433 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 434 Uhr: hl. Messe; 435 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 436 Uhr: hl. Messe; 437 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 438 Uhr: hl. Messe; 439 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 440 Uhr: hl. Messe; 441 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 442 Uhr: hl. Messe; 443 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 444 Uhr: hl. Messe; 445 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 446 Uhr: hl. Messe; 447 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 448 Uhr: hl. Messe; 449 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 450 Uhr: hl. Messe; 451 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 452 Uhr: hl. Messe; 453 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 454 Uhr: hl. Messe; 455 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 456 Uhr: hl. Messe; 457 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 458 Uhr: hl. Messe; 459 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 460 Uhr: hl. Messe; 461 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 462 Uhr: hl. Messe; 463 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 464 Uhr: hl. Messe; 465 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 466 Uhr: hl. Messe; 467 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 468 Uhr: hl. Messe; 469 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 470 Uhr: hl. Messe; 471 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 472 Uhr: hl. Messe; 473 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 474 Uhr: hl. Messe; 475 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 476 Uhr: hl. Messe; 477 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 478 Uhr: hl. Messe; 479 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 480 Uhr: hl. Messe; 481 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 482 Uhr: hl. Messe; 483 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 484 Uhr: hl. Messe; 485 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 486 Uhr: hl. Messe; 487 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 488 Uhr: hl. Messe; 489 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 490 Uhr: hl. Messe; 491 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 492 Uhr: hl. Messe; 493 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 494 Uhr: hl. Messe; 495 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 496 Uhr: hl. Messe; 497 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 498 Uhr: hl. Messe; 499 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 500 Uhr: hl. Messe; 501 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 502 Uhr: hl. Messe; 503 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 504 Uhr: hl. Messe; 505 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 506 Uhr: hl. Messe; 507 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 508 Uhr: hl. Messe; 509 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 510 Uhr: hl. Messe; 511 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 512 Uhr: hl. Messe; 513 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 514 Uhr: hl. Messe; 515 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 516 Uhr: hl. Messe; 517 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 518 Uhr: hl. Messe; 519 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 520 Uhr: hl. Messe; 521 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 522 Uhr: hl. Messe; 523 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 524 Uhr: hl. Messe; 525 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 526 Uhr: hl. Messe; 527 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 528 Uhr: hl. Messe; 529 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 530 Uhr: hl. Messe; 531 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 532 Uhr: hl. Messe; 533 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 534 Uhr: hl. Messe; 535 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 536 Uhr: hl. Messe; 537 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 538 Uhr: hl. Messe; 539 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 540 Uhr: hl. Messe; 541 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 542 Uhr: hl. Messe; 543 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 544 Uhr: hl. Messe; 545 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 546 Uhr: hl. Messe; 547 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 548 Uhr: hl. Messe; 549 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 550 Uhr: hl. Messe; 551 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 552 Uhr: hl. Messe; 553 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 554 Uhr: hl. Messe; 555 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 556 Uhr: hl. Messe; 557 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 558 Uhr: hl. Messe; 559 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 560 Uhr: hl. Messe; 561 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 562 Uhr: hl. Messe; 563 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 564 Uhr: hl. Messe; 565 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 566 Uhr: hl. Messe; 567 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 568 Uhr: hl. Messe; 569 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 570 Uhr: hl. Messe; 571 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 572 Uhr: hl. Messe; 573 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 574 Uhr: hl. Messe; 575 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 576 Uhr: hl. Messe; 577 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 578 Uhr: hl. Messe; 579 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 580 Uhr: hl. Messe; 581 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 582 Uhr: hl. Messe; 583 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 584 Uhr: hl. Messe; 585 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 586 Uhr: hl. Messe; 587 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 588 Uhr: hl. Messe; 589 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 590 Uhr: hl. Messe; 591 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 592 Uhr: hl. Messe; 593 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 594 Uhr: hl. Messe; 595 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 596 Uhr: hl. Messe; 597 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 598 Uhr: hl. Messe; 599 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 600 Uhr: hl. Messe; 601 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 602 Uhr: hl. Messe; 603 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 604 Uhr: hl. Messe; 605 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 606 Uhr: hl. Messe; 607 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 608 Uhr: hl. Messe; 609 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 610 Uhr: hl. Messe; 611 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 612 Uhr: hl. Messe; 613 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 614 Uhr: hl. Messe; 615 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 616 Uhr: hl. Messe; 617 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 618 Uhr: hl. Messe; 619 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 620 Uhr: hl. Messe; 621 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 622 Uhr: hl. Messe; 623 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 624 Uhr: hl. Messe; 625 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 626 Uhr: hl. Messe; 627 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 628 Uhr: hl. Messe; 629 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 630 Uhr: hl. Messe; 631 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 632 Uhr: hl. Messe; 633 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 634 Uhr: hl. Messe; 635 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 636 Uhr: hl. Messe; 637 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 638 Uhr: hl. Messe; 639 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 640 Uhr: hl. Messe; 641 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 642 Uhr: hl. Messe; 643 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 644 Uhr: hl. Messe; 645 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 646 Uhr: hl. Messe; 647 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 648 Uhr: hl. Messe; 649 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 650 Uhr: hl. Messe; 651 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 652 Uhr: hl. Messe; 653 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 654 Uhr: hl. Messe; 655 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 656 Uhr: hl. Messe; 657 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 658 Uhr: hl. Messe; 659 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 660 Uhr: hl. Messe; 661 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 662 Uhr: hl. Messe; 663 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 664 Uhr: hl. Messe; 665 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 666 Uhr: hl. Messe; 667 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 668 Uhr: hl. Messe; 669 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 670 Uhr: hl. Messe; 671 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 672 Uhr: hl. Messe; 673 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 674 Uhr: hl. Messe; 675 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 676 Uhr: hl. Messe; 677 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 678 Uhr: hl. Messe; 679 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 680 Uhr: hl. Messe; 681 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 682 Uhr: hl. Messe; 683 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 684 Uhr: hl. Messe; 685 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 686 Uhr: hl. Messe; 687 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 688 Uhr: hl. Messe; 689 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 690 Uhr: hl. Messe; 691 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 692 Uhr: hl. Messe; 693 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 694 Uhr: hl. Messe; 695 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 696 Uhr: hl. Messe; 697 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 698 Uhr: hl. Messe; 699 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 700 Uhr: hl. Messe; 701 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 702 Uhr: hl. Messe; 703 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 704 Uhr: hl. Messe; 705 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 706 Uhr: hl. Messe; 707 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 708 Uhr: hl. Messe; 709 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 710 Uhr: hl. Messe; 711 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 712 Uhr: hl. Messe; 713 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 714 Uhr: hl. Messe; 715 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 716 Uhr: hl. Messe; 717 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 718 Uhr: hl. Messe; 719 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 720 Uhr: hl. Messe; 721 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 722 Uhr: hl. Messe; 723 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 724 Uhr: hl. Messe; 725 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 726 Uhr: hl. Messe; 727 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 728 Uhr: hl. Messe; 729 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 730 Uhr: hl. Messe; 731 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 732 Uhr: hl. Messe; 733 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 734 Uhr: hl. Messe; 735 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 736 Uhr: hl. Messe; 737 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 738 Uhr: hl. Messe; 739 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 740 Uhr: hl. Messe; 741 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 742 Uhr: hl. Messe; 743 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 744 Uhr: hl. Messe; 745 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 746 Uhr: hl. Messe; 747 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 748 Uhr: hl. Messe; 749 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 750 Uhr: hl. Messe; 751 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 752 Uhr: hl. Messe; 753 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 754 Uhr: hl. Messe; 755 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 756 Uhr: hl. Messe; 757 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 758 Uhr: hl. Messe; 759 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 760 Uhr: hl. Messe; 761 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 762 Uhr: hl. Messe; 763 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 764 Uhr: hl. Messe; 765 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 766 Uhr: hl. Messe; 767 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 768 Uhr: hl. Messe; 769 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 770 Uhr: hl. Messe; 771 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 772 Uhr: hl. Messe; 773 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 774 Uhr: hl. Messe; 775 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 776 Uhr: hl. Messe; 777 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 778 Uhr: hl. Messe; 779 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 780 Uhr: hl. Messe; 781 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 782 Uhr: hl. Messe; 783 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 784 Uhr: hl. Messe; 785 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 786 Uhr: hl. Messe; 787 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 788 Uhr: hl. Messe; 789 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 790 Uhr: hl. Messe; 791 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 792 Uhr: hl. Messe; 793 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 794 Uhr: hl. Messe; 795 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 796 Uhr: hl. Messe; 797 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 798 Uhr: hl. Messe; 799 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 800 Uhr: hl. Messe; 801 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 802 Uhr: hl. Messe; 803 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 804 Uhr: hl. Messe; 805 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 806 Uhr: hl. Messe; 807 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 808 Uhr: hl. Messe; 809 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 810 Uhr: hl. Messe; 811 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 812 Uhr: hl. Messe; 813 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 814 Uhr: hl. Messe; 815 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 816 Uhr: hl. Messe; 817 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 818 Uhr: hl. Messe; 819 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 820 Uhr: hl. Messe; 821 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 822 Uhr: hl. Messe; 823 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 824 Uhr: hl. Messe; 825 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 826 Uhr: hl. Messe; 827 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 828 Uhr: hl. Messe; 829 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 830 Uhr: hl. Messe; 831 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 832 Uhr: hl. Messe; 833 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 834 Uhr: hl. Messe; 835 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 836 Uhr: hl. Messe; 837 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 838 Uhr: hl. Messe; 839 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pred.; 840 Uhr:

sehen. Das sei zurückzuführen auf die Konkurrenz des englischen Bergbaues, der mit schärfer Nationalisierung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen vorangeht.

Groß sei auch die Not der Landwirtschaft. Man müsse die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis verringern, damit die Landwirtschaft bessere Preise erziele und die Arbeiter doch billigere Lebensmittel erhalten. Alle sozialen Gesetze habe das Zentrum mit den Sozialdemokraten gemacht. Wie könnten diese also dem Zentrum vorwerfen, es sei reaktionär?

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag 12 Uhr vertagt.

Gegen den englischen Cavell-Film.
Der Nationalrat der Frauen Englands gegen die Aufführung.

WTB. London, 10. Febr. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief der Vorsitzenden des Nationalrates der Frauen, Lady Emmott, worin diese betont, daß in einer Sitzung des Vollgasausschusses des Nationalrates, die im Oktober 1927 in Bourne-mouth stattfand, eine energische Entschließung angenommen wurde, in der die Freigabe des Cavell-Films mißbilligt wurde. Lady Emmott wurde auch beauftragt, dem Filmemacher D'Conno eine Abschrift dieser Entschließung zu übersenden.

Sie teilt in dem Schreiben an die „Times“ außerdem mit, die Vereinigung der Mütter verziele wie der Nationalrat der Frauen den Standpunkt, daß die Vorführung eines derartigen Films unerwünscht und den Berwandten von Mrs Cavell äußerst zuwider sei.

Rücktritt der norwegischen Regierung.

WTB. Oslo, 10. Febr. Die Regierung Harnrud hat ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Führer der Linken, Rowinsek, hat die Aufforderung des Königs zur Bildung der neuen Regierung angenommen. Die Ernennung der neuen Regierung wird für Dienstag erwartet. In einem heute abgehaltenen Staatsrat beschloß die Arbeiterregierung, die Ernennung einer Kommission vorzuschlagen, die die Frage einer Umwidlung des Militärwesens und der Errichtung einer nicht militärischen Ordnungswehr untersuchen soll.

Drahtloser Fernsprechverkehr Deutschland—Amerika.
Die Eröffnungsansprachen.

WTB. Berlin, 10. Febr. Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde heute nachmittag durch drei offizielle Gespräche, nämlich des Reichskanzlers Dr. Brüning mit dem stellvertretenden Staatssekretär Dids, ferner des amerikanischen Botschafters Dr. Schurman mit Dids und des Reichsministerpräsidenten Dr. Brüning mit dem deutschen Botschafter v. Frittwitz und Caffron eröffnet.

Die Ansprache des Reichskanzlers lautete: „Herr Unterstaatssekretär! Es ist mir eine besondere Freude, Sie auf diesem außerordentlichen Wege mündlich begrüßen zu können.“

Ein historischer Augenblick ist es, in dem die ersten Telefongespräche zwischen Berlin und Washington ausgetauscht werden, gerade, als wir es nachbarliche auf dem gleichen Kontinent sind. Sie, Herr Staatssekretär, werden ebenso wie ich das Gefühl haben, daß der Atlantische Ozean immer mehr aufhört, ein Verkehrsbehinderung zu sein, wenn es dank der Fortschritte der Radiotechnik möglich geworden ist, das geographische Wort von einem Lande zum andern durch den Äther zu senden. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß auch diese neue Verkehrsrichtung dazu beitragen möchte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten weiter zu vertiefen und den wechselseitigen Austausch von geistlichen und materiellen Gütern zu fördern!“

Unterstaatssekretär Dids erwiderte in englischer Sprache:

Das aus Anlaß der Eröffnung des drahtlosen Fernsprechverkehrs nach Amerika zwischen dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, und dem stellvertretenden amerikanischen Staatssekretär, Robert C. Dids, geführte Telefongespräch fand heute nachmittag statt. Auch hier war die Verständigung ausgezeichnet. Der Botschafter begrüßte Mr. Dids mit den Worten: „Guten Nachmittag, es ist jetzt 15 Uhr.“ Washingtoner Zeit 11.11. Der Botschafter fuhr fort: „Das letzte Wunder, das wir erlebt haben, war, als Chamberlain und Levine zu uns aus der Luft vor etwa acht Monaten herunterkamen. Dies ist also das zweite Wunder. Ich nehme an, daß wir in der Zukunft noch mehr solche Wunder erleben werden.“ Nach dem Austausch von Grüßen und Empfindungen wurde das Gespräch beendet, über das sich Botschafter Schurman im Anschluß sehr befriedigt äußerte.

Sturm an der Ostseeküste.
Ein Dampfer auf den Strand geworfen.

WTB. Danzig, 10. Febr. Der seit vorgestern wütende Orkan hat bisher alle Maßnahmen zur Bergung des seitern bei Sopotin gestrandeten Dampfers „Maria Theresia“ vereitelt. Die Besatzung des Schiffes ist außer Gefahr und befindet sich wohl. Nur die Besatzung hatten sich ein Danziger Schlepper und der Dampfer „Seeadler“ ans Sehtisch bereit. Durch den Sturm, der zeitweilig Windstärke 10 erreichte, ist sowohl in Danzig, wie auf dem hiesigen Lande vielfach großer Schaden angerichtet worden. Nach Mitteilung des Observatoriums ist mit einer Wenderuna der Witterungslage vorläufig nicht zu rechnen.

Die Steglitzer Schülertragödie.
Vernehmung der Zeugin Hilde Scheller.

WTB. Berlin, 10. Febr. Unter unvermindertem Andrang des Publikums begann heute früh der zweite Tag der Verhandlung über die Steglitzer Schülertragödie.

Rechtsanwalt Dr. Frey beantragte die Ladung des Polizeipräsidenten Dr. Weiß als Zeugen und Sachverständigen. Dr. Weiß habe bei den Vernehmungen über das Verhalten der Zeugin Hilde Scheller außergewöhnliche Wahrnehmungen gemacht. Lächelnd, freundlich und strahlend habe sie das, was geschehen sein sollte, mit einer Sicherheit, wie sie Dr. Weiß noch niemals vorgekommen war, teilweise in Abrede gestellt. Noch wie habe Dr. Weiß, wie er sich selbst ausdrückte, einen derartig erschütternden Eindruck von der Unglaubwürdigkeit eines Menschen erhalten.

Nach kurzer Beratung beschloß das Schwurgericht, die Entscheidung über diesen Antrag zurückzustellen, bis die Vernehmung der Zeugin Hilde Scheller abgeschlossen ist.

Darauf wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt und die Hilde Scheller weiter vernommen. Sie schilderte im einzelnen, wie sich das Zusammenreffen aller Beteiligten am Abend vor der Tat abgespielt hat.

Stephan habe wohl ihren Bruder gesehen, aber dieser nicht ihn. Sie habe dann Stephan heimlich mit in die Wohnung genommen und sei mit ihm ungefähr 1/2 Stunden in der Kammer ihres Bruders gewesen. Dort haben sie sich unterhalten und auch geküßt.

Staatsanwalt Steinbed: Ich möchte anheimstellen, den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beschließen. Es ist wohl zu erwarten, daß der Verteidiger über diese Angelegenheit noch weitere Fragen stellen wird, und ich möchte nicht, daß die jetzigen Wege wieder in voller Öffentlichkeit erörtert werden.

Verteidiger Dr. Frey: Ich werde mich mit Fragen sehr zurückhalten und von mir aus soll alles gehehen, um den Ausschluß der Öffentlichkeit nicht herbeizuführen.

Die Vernehmung wendet sich den Vorgängen am Morgen nach dieser Nacht zu, es handelt sich jetzt um die Tat selber. Die Zeugin schildert nun, wie sie am Morgen auf das Klingeln hin Elinor in die Wohnung eintick und wie sie zurückkam, die Schüsse hörte und ihren Bruder und ihren Geliebten am Boden liegend sterbend vorfand.

Im einzelnen schildert die Zeugin Hilde Scheller über die Vorgänge der Tat, daß sie der Angeklagte Kranz schielte, als sie ihrem Bruder, der nach dem Schlafzimmer gegangen war, in dem sich Stephan befand, folgen wollte. Kranz behauptet, er könne sich nicht erinnern, die Zeugin festgehalten zu haben.

Als die Zeugin dann feststellte, daß die Schlafzimmertür noch verschlossen war, war sie bestürzt. Sie öffnete Tür und Fenster des Schlafzimmers, um dadurch das Mitbringen ihres Bruders zu verhindern und suchte nach einer Gelegenheit, Stephan heimlich hinauszuführen zu können. Als der Bruder in das Zimmer kam, verließ sie schnell darauf Elinor Kranz, um sie abzuholen. Während sie öffnete, gingen Kranz und ihr Bruder in das Schlafzimmer und schlossen die Tür hinter sich, trotz ihrer Versuche, mit hineinzugehen.

Durch eine Reihe von Fragen suchte Rechtsanwalt Dr. Frey der Zeugin Widersprüche in ihren Angaben über das, was sie durch die Scheibe des Schlafzimmers gesehen haben will, nachzuweisen. Unter Hinweis auf die Aussagen der Zeugin vor dem Untersuchungsrichter behauptet Dr. Frey, die Zeugin habe seinerzeit über die Stellung der durch die Scheibe sichtbaren Schatten andere Angaben gemacht.

Als der Vorsitzende sie dann über die Vorgänge im Schlafzimmer, in das sie auf die Schüsse hin hineinkam, noch genauer vernommen will, erleidet sie einen Zusammenbruch. Während der Vorsitzende eine kurze Pause eintreten läßt, teilt Rechtsanwalt Dr. Frey mit, der Geschäftsführer eines Kaffees habe ihm geschrieben, daß er am Tage vor Beginn des Prozesses Hilde Scheller wegen ungebührlichen Betragens aus seinem Café hinausgewiesen habe.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Zeugin über die Zahl der von ihr gehörten Schüsse befragt. Sie behauptet, drei gehört zu haben. Als sie in das Zimmer trat und ihren Bruder in seinem Bude liegen sah, habe sie Kranz zugerufen: „Wärder! Kranz antwortete: Ich war es nicht, sondern Günther selbst. Erst darauf habe ich Stephan am Boden liegend gefunden. Da Kranz sich selbst erschossen wollte, habe sie die Pistole versteckt. Sie glaube ihm, daß er nicht der Täter war. Um keinen Verdacht auf Kranz fallen zu lassen, hätten sie besprochen, wie sie die Sache darstellen wollten.“

Berlin, 10. Febr. In der Nachmittags-Sitzung des Kranz-Prozesses wurde der Arzt vernommen, der kurz nach der Tat von Hildegard Scheller gerufen worden war. Der Zeuge gab erst eine Schilderung des Anblickes im Schlafzimmer und gab dann die Unterhaltung wieder, die er mit Hildegard Scheller und Paul Kranz geführt hat. Beide hätten ihm eine Darstellung vom Verlauf der Tat gegeben, die ihm ungläubig erschienen sei. An Kranz sei ihm seine außerordentliche Ruhe, vielleicht auch nur scheinbare Ruhe aufgefallen. Es habe ihn sehr gefreut, daß Kranz in dieser Situation nur kleine persönliche Sorgen geäußert und um eine Zigarette gebeten habe. Der Angeklagte habe auf ihn einen falschen und berechnenden Eindruck gemacht, und er habe aus seinem ganzen Verhalten geschlossen, daß Kranz die Unwahrheit sage.

Die badische Befoldungsvorlage.

Die badische Befoldungsvorlage, die gegenwärtig den Haushaltsausschuß beschäftigt, sieht — darüber herrscht weber bei der Regierung, noch bei den Landtagsparteien eine Meinungsverschiedenheit — im Zeichen der wachsenden Bedrängnis in den Beamtenfamilien. Davon geben die zunehmende Inanspruchnahme der Staatskassen bei unvorhergesehenen Ausgaben (Geburten, Todesfälle, Krankheiten usw.) und die nicht minder starke Inanspruchnahme des Kredits durch die Beamten Zeugnis. Das ist aber nicht nur in Baden, sondern im ganzen Reich so. Eine schwierige Frage war von vornherein die der

Gruppeneinteilung.

Hier ist man von dem bisherigen System der Schließung, d. h. der Verteilung der Stellen auf Eingangs-, Aufstiegs- u. Beförderungsguppen nach einem bestimmten Reihenverhältnis abgekommen und hat in der neuen Befoldungsordnung die Eingangs- und Aufstiegsgruppen zum großen Teil zu einer einzigen Gruppe zusammengezogen. Damit werden Ungleichheiten im Vorrück der Beamten vermieden und auch einer Ueberalterung vorgebeugt, wie es bisher in manchen Gruppen der Fall war. Notwendig wurde allerdings eine Verlängerung der Gehaltsaufstiegszeit. Künftig soll von Eintritt in das Anfangsgehalt bis zum Aufstieg in das Endgehalt in der Regel ein Zeitraum von 20 Jahren erforderlich sein. Für die Beamten mit den niedrigsten Gehältern ist die Aufstiegszeit auf 16 und 18 Jahre verkürzt; ebenso ist sie in den Beförderungsguppen verkürzt, weil der Beamte in diese nur auf dem Wege über eine andere Gruppe gelangt. Für Dienststellen von besonderer Bedeutung sind wie bisher, besondere Beförderungsguppen vorgezogen worden, daneben aber auch in geringem Umfang ruhegehaltfähige, unüber-rückliche Stellenzulagen.

Die Fernerungszulagen fallen bekanntlich fort. Dagegen soll der Finanzminister nach denselben Grundätzen, wie sie für die Reichsbeamten gelten, ermächtigt werden.

örtliche Sonderzuschläge

zu zahlen. Nun wurden durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 16. Dezember 1927 diese örtlichen Sonderzuschläge für die Reichsbeamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab weitgehend abgebaut, weil ein Bedürfnis für die Beibehaltung im bisherigen Umfang nicht mehr anerkannt werden konnte. Darnach fallen die örtlichen Sonderzuschläge von bisher 2 und 4 v. H. weg. Der Sonderzuschlag für Berlin wurde auf 3 v. H. ermäßigt, die für Offen-burg und Appenweier fallen ebenfalls weg, die Sonderzuschläge für Mannheim u. A. H. werden auf 5 v. H. herabgesetzt. Die Zuschläge von 2 und 4 v. H. und die Herabsetzung des Zuschlages für Berlin um 2 v. H. gelten als durch die Befoldungsänderung reitlos abge-golten. Für die übrigen wird in gewissem Umfang eine Abfindung bezahlt, welche übrigens nur für Mannheim, A. H. und Offenburg in Betracht kommt. Der örtliche Sonderzuschlag wird in Zukunft nicht mehr von dem Gesamtbezug, sondern nur noch vom Grundgehalt berechnet.

Eine entsprechende Regelung ist auch für Baden in Aussicht genommen.

Die Vorschriften des § 5 der badischen Vorlage handeln von dem

Befoldungsdienstalter

und enthalten im Absatz 1 geltendes Recht. Nur soll das Befoldungsdienstalter der Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes durch die Ausführungsbestimmungen geregelt werden, damit den hier bestehenden besonderen Verhältnissen weitgehend Rechnung getragen werden kann. Für die Versorgungsanwärter gestattet der Entwurf wie im Reich die Anrechnung bis zu 6 Jahren (bisher bis zu 5 Jahren). Neu hinzugekommen ist die Vorschrift, wonach auch das Befoldungsdienstalter der auf Beamtenstellen angestellten schwerkriegsbeschädigten Beamten angemessen zu verbessern ist und wonach auch anderen Schwer-kriegsbeschädigten eine entsprechende Verbesserung ausgedehnt werden kann. Es ist beabsichtigt, bei der Durchführung dieser Vorschrift sich an das zu halten, was das Reich für seine schwerkriegsbeschädigten anordnet wird. Die nicht im Verhältnis eines Beamten des Reiches, eines Landes usw. verbrachte Zeit soll künftig für die Regel höchstens mit 4 Jahren auf das Befoldungsdienstalter angerechnet werden können. Für die technisch vorgebildeten Beamten dürfte das Reich Sonderbestimmungen vorsehen, denen sich Baden anschließen wird.

Auf eine Sonderregelung der Altpensionär-frage in Baden stante die Regierung verzichtet zu sollen. Die Alterszulagen werden bis zum Tage der Volljährigkeit gezahlt. Die plan-mäßigen ordentlichen und außerordentlichen Professoren der Universitäten Freiburg und Heidelberg u. der Technischen Hochschule Karlsruhe, welche nach § 1 des Gesetzes vom 18. Dez. 1922 emeritiert sind, rücken im Grundgehalt nicht weiter auf. Für sie verbleibt es bei der Vorschrift des § 2 des genannten Gesetzes.

Die Ministerialzulage darf Beamten unter 28 Jahren nicht bewilligt werden.

Bemerkenswert ist der § 49 der Vorlage, wonach Gemeinden (Gemeindeverbände) und Organe des öffentlichen Rechts, soweit sie die Befoldung im Ausmaße dieses Gesetzes erhöhen, verpflichtet sind, bei der Ueberleitung der vorhandenen Stellen in die neue Befoldungsordnung für jeden einzelnen Fall zu prüfen, ob die in den entsprechenden Gruppen der alten Befoldungsordnung befindlichen Beamten nach ihrer Anzahl und nach ihren Aufgaben sämtlich oder nur zum Teil in die neue Befoldungsgruppe zu überführen sind. Die Vorschriften zum Vollzug dieser Bestimmungen erläßt das Staatsministerium. Die hier den Gemeinden und Organen des öffentlichen Rechts auferlegte Prüfung ist durch § 42 des Reichsbefoldungs-gesetzes auch den Ländern auferlegt. Sie bedeutet praktisch eine Art Sperre und ist mit ein Grund dafür, daß nicht alle Wünsche der badischen Beamten in dem Entwurf berücksichtigt werden konnten.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Gruppe 8b des Befoldungsstatutes (1700 bis 2700 RM.) für Baden nicht in Betracht kommt.

(Siehe auch Seite 8.)

Schweres Gewitter über Sidney.
(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Sidney, 10. Febr. (United Press.) Bei einem furchtbaren Gewitter, das heute die Stadt heimsuchte, sind etwa 25 Personen ums Leben gekommen. Die meisten Todesopfer wurden vom Blitzschlag getroffen, während einige ertranken sind. Sie befanden sich zur Zeit des Gewittersturmes in einem kleinen Boot im Hafen, das infolge des hohen Seeganges kenterte. Eine Anzahl weiterer Boote wurde vom Sturme losgerissen und ins Meer hinausgetrieben. Der Schaden kann noch nicht genau festgestellt werden, jedoch scheint er sehr hoch zu sein, da eine Reihe großer Gebäude stark beschädigt wurde.

Auswärtige Staaten

Selbstmord des Wiener Bankiers Wortmann.

Wien, 10. Febr. Der Wiener Bankier Robert Wortmann, Chef des Bankhauses Nagel u. Wortmann, zweiter Vizepräsident der Wiener Börse, hat sich Donnerstag nachmittag in seinem Büro in der Dornergasse erhängt. Das Bankhaus Nagel u. Wortmann gehört zu den ältesten Bankfirmen Wiens. Bankier Wortmann selbst war in Bankkreisen eine äußerst angeesehene Persönlichkeit. Als Motiv der Tat vermutet man finanzielle Schwierigkeiten.

Starker Erdstoß in Mexiko.

Mexiko, 10. Febr. Gestern nachmittag um 5.42 Uhr trat hier ein mehrere Minuten dauerndes Beben ein, das so stark war, daß die Seismographen in Unordnung gerieten. In dem Theater, wo um diese Zeit ein spanischer Sänger ein Konzert gab, wurde nur durch die Gittere gegenwart des Künstlers eine Panik von unübersehbaren Folgen verhindert. Als das Gebäude zu wanken begann, stürzten die Zuschauer von ihren Plätzen nach den Ausgängen. Auch das Orchester setzte aus. Nur dadurch, daß der Sänger unbeteiligt fortfuhr, wurde ein allgemeines Getümmel vermieden und eine Verhinderung des Publikums bewirkt. Infolgedessen kam es zu keinen weiteren Zwischenfällen.

Unpolitische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch mittag gegen 12 1/2 Uhr wurden die Bewohner eines Hauses der Tempelherrenstraße im Südosten der Stadt durch gellende Silberrufe alarmiert. Man fand die Inhaberin eines Konfektur- und Zigarrenladens, eine 60 Jahre alte Frau, blutüberströmt mit schweren Kopfverletzungen an der Treppe ihres im Keller liegenden Geschäftes auf. Polizei und Feuerwehr brachten sie ins Krankenhaus, wo sie noch vernehmungsunfähig darniederliegt. Die Beamten des Raubdezernates der Kriminalpolizei stellen fest, daß im Laden und in der angrenzenden Wohnung ein Kampf zwischen der Frau und einer unbekannten Person stattgefunden hat. Der Mörder hat die Frau aufsehend überfallen und niedergelassen, während sie sich anschaute, ihn zu bedecken.

Berlin. Der Täter, der vorgestern in der Tempelherrenstraße auf die Portierfrau Prie-gnis den Raubüberfall ausführte, hat sich gestern abend auf dem Polizeirevier in der Schlichterstraße gestellt. Er gab an, der 20 Jahre alte Alfred Emmulat, wohnhaft Köpenickerstraße 25, zu sein.

Berlin. Gestern abend spielte sich in einer Siedlung bei Dranienburg eine Familientragödie ab, die ein Todesopfer forderte. Im Verlauf eines Streites zwischen dem Kempnermeister Horack, der wegen Trunkenheitszei-chen bereits längere Zeit in einer Heilanstalt war, im Dezember vorigen Jahres aber als nicht gemeingefährlich entlassen wurde, und seiner Ehefrau nahmen die beiden im gleichen Hause wohnenden Brüder der Frau für diese Partei. Als Horack sie angriff, gab der eine mehrere Schüsse ab, die Horack töteten. Die beiden Brüder stellten sich sofort der Polizei und wurden in Haft gehalten, da die Frage, ob sie die Notwehr überschritten hatten, noch geklärt werden muß.

Salzburg. Im Hotel „de l'Europe“ brach aus bisher unbekannter Ursache ein Dachstuhlbrand aus, der bald größeren Umfang annahm und auf sämtliche Räume des mittleren Teiles des obersten Stockwerkes übergriff. Die städtische Feuerwehr und zahlreiche Feuerwehren der Nachbarschaft arbeiteten an der Eindämmung des Brandes. Den vereinten Anstrengungen der Beseren ist es gelungen, eine größere Katastrophe zu verhindern. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

WTB. Jüres (Vorarlberg). Heute nachmittag gegen 13 Uhr ging am Nordhang des Trittsopfes bei Jüres eine große Lawine nieder, wodurch vier Stfahrer, und zwar Werner Meyer und seine Frau aus Hamburg, Fränlein Leni Moritz aus Hamburg und Walter Kührs aus Halberstadt verschüttet wurden. Die genannten Personen waren ohne Führer und wurden während einer Nacht von der Lawine mitgerissen. Werner Meyer arbeitete sich selbst aus der Lawine heraus, während die anderen drei Personen von der aus Jüres angelaufenen Rettungs-expedition gegen 4 Uhr nachmittag nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Werner Meyer und die drei Toten wurden gegen Abend nach Jüres gebracht.

Lufteinrichtungen
groß u. klein, bereitigt
Kukirol allein
Bereitlich empfohlen. Viermillionenfach bewährt. Packung 75 Pf

Das Land der Methusalems.

In welchem Lande findet Methusalem die meisten Nachfolger? Niemand hat heutzutage Aussicht, so alt zu werden, wie Methusalem. Denn bekanntlich wird in der Bibel im ersten Buche Moses von diesem ehrwürdigen Greise berichtet, er sei im Alter von 969 Jahren gestorben. Bis zu einer solchen Höhe von Jahren bringt es heute niemand mehr. Aber es gibt doch immer noch Menschen, die das Alter von 100 Jahren und mehr erreichen. Wo gedeihen sie am besten?

Nach einer sorgfältigen Untersuchung aller überhaupt erreichbaren statistischen Ziffern über die Langlebigkeit von Menschen hat Dr. Krivil Popow, der Direktor des staatlichen statistischen Amtes in Bulgarien, einen Bericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß in Bulgarien mehr Menschen ein hohes Lebensalter erreichen, als in irgend einem andern Lande der Welt. In diesem kleinen Königreich mit seinen nicht ganz 4 Millionen Einwohnern, gibt es nicht weniger als 3149 Personen, die nach ihrer Behauptung älter als hundert Jahre sind.

und auch glaubhafte urkundliche Beweise dafür vorbringen können. Das Leben dieser Hundertjährigen ist niemals durch Sorge und Hast getrübt worden, so daß die natürlichen Kräfte sich in aller Ruhe entfalten und entwickeln konnten. Darin scheint der Grund ihrer Langlebigkeit zu liegen. Außerhalb der wenigen Städte gibt es in Bulgarien fast gar keine Berge. Der ein hohes Lebensalter erreicht, verdankt es also fast stets seiner starken Konstitution und seltener der ärztlichen Kunst. Die bulgarische Regierung hat einigen Merkmalen den Auftrag gegeben, die Lebensverhältnisse der Hundertjährigen näher zu untersuchen. Dabei ergab sich, daß nur vierzehn der ehrwürdigen Greise einmal in ärztlicher Behandlung gewesen waren. Ihrer großen Mehrzahl nach waren die bulgarischen Hundertjährigen einfache Bauern, die in ihrem Leben niemals mehr zu verzeihen oder zu verbrauchen hatten, als etwa den Gegenwert von 20—40 H in der Woche.

Mehr als drei Viertel von ihnen können weder lesen noch schreiben. Die meisten aber sind imstande, ein einfaches Seiteninstrument zu handhaben und damit ihre Aufzeichnungen zu führen. Als Speise und Trank kennen sie nichts anderes als Gemüse, Früchte, Milch, Käse und Brot, Konserven sind fast allen unbekannt. Die meisten der bulgarischen Hundertjährigen schlafen erst nach dem Alter von 30 Jahren eine Ehe.

In Bulgarien hat man die Zahl und die Verhältnisse der Hundertjährigen viel sorgfältiger und genauer ermittelt, als in irgend einem andern Balkanlande, wo man sich auf sporadische Untersuchungen beschränkt. Immerhin kann als sicher gelten, daß auch in der Türkei viele Hundertjährige leben. Sie sind freilich nicht alle so berühmten geworden wie Jaro Aga in Konstantinopel, ein Mann von immer noch sehr kräftigem Körperbau,

der neun Ehefrauen überlebt hat und schon die 120 Jahre überschritten haben will, oder wie Fatma Hanem in Angora, eine ehrwürdige Witwe, die sich noch eines höheren Alters rühmt, als Jener Methusalem von Konstantinopel. Fatma Hanem wurde in Bulgarien geboren und ihre älteste Tochter starb im Alter von 90 Jahren. Jaro Aga ist in Kurdistan geboren und belebte im Jahre 1808 in der Leibwache des Sultans Selims III. eine Stelle als Unteroffizier. Wenn er sich vielleicht also auch ein paar Jahrzehnte mehr zulegt,

als er berechtigt ist, so muß er doch die 120 in der Tat hinter sich haben. Wie Dr. Popow in seinem Berichte feststellt, kommt Spanien mit seiner Zahl der Hundertjährigen den Balkanländern am nächsten. Nach den Ziffern, die vor ein paar Monaten zur Verfügung standen, gab es dort 355 Hundertjährige, darunter 258 Frauen. Sogar Madrid, das im Sommer bekanntermaßen sehr staubig ist und im Winter oft unter bitterkalten Winden zu leiden hat, besaß bei der letzten Volkszählung unter seiner Bevölkerung 35 Hundertjährige, darunter 24 Frauen. Die letzte italienische Volkszählung weist 146 Hundertjährige auf, darunter eine Frau von 120 Jahren, die in Ancona lebt, und einen Mann von 119 Jahren in einem Dorfe in Ugurien.

Auch in Rumänien sind die Hundertjährigen zahlreich zu finden. Eine aus dieser Gegend, Maria Uita, wohnt in der Dobrudscha, starb im vorigen Jahre in einem Alter, das sich nach ihren Angaben auf 135 Jahre belief. Sie war nie in ihrem Leben ärztlich behandelt worden. 82 Abkömmlinge wohnen ihrer Beerdigung bei. Der Methusalem von Jugoslawien, ein Mann namens Malo Franjitsch, der ebenfalls im vorigen Jahre in dem bosnischen Dorf Jutitsch starb, erreichte angeblich ein Alter von 126 Jahren. Er war ein starker Raucher und wies niemals einen guten Trunk zurück. Er war dreimal verheiratet und als starker und kräftiger Mann in Bosnien nicht nur überall bekannt, sondern auch lange Zeit gefürchtet. Noch in der letzten Zeit seines Lebens brachte er es fertig, einen Berggang zu ersteigen und während eines ganzen Tages nach einer vermögten Siege zu suchen.

In Ägypten gab es noch der letzten Volkszählung mehr als 200 Hundertjährige. In Südafrika starb eine Negerin Susan Schoonwyf in Bloemfontein im vorigen Juni angeblich im Alter von 117 Jahren. Auch Irland ist verhältnismäßig reich an Hundertjährigen. William Smyth, der im vorigen Jahre in Dromara starb, erreichte sein Alter auf 125 Jahre. Eine Frau Mary V. Dickant, die noch am Leben ist, hat nachweislich vor 97 Jahren in dem Pfarramt in Geashill Dienst getan. Sie ist nach ihren Angaben 115 Jahre alt. Auch in Irland ist die ländliche Bevölkerung an ein einfaches und bescheidenes Leben gewöhnt.

Die „Arche Noah“ in der Südsee. „Den Wilden erscheint der weiße Mann unverständlich und seltsam“, schreibt ein englischer Südpazifikforscher in einem Londoner Blatt. Gestand ihm doch einmal ein Eingeborener der Südsee ein, daß er es nicht verstehen könne, weshalb sich die Weißen bei Tag anziehen, aber in der Nacht auskleiden. Die Negers ziehen nämlich in der Nacht, wenn es kalt ist, ihre Kleider an. In einem entlegenen Dorfe der Salomonen, wo kürzlich zwei Weiße ermordet wurden, fragte den Förster ein Mann, ob es wirklich wahr sei, daß es im Lande der Weißen so viele Raubtiere und Diebe gäbe, so daß besonders starke Männer, die man Polizisten nenne, ständig auf den Weibern sein müßten, um Ruhe und Ordnung in den Ortschaften zu erhalten. „In unseren Dörfern“, fügte er hinzu, „gibt es abgesehen von den Kämpfen mit Nachbardörfern — kaum jemals Streit und Zank, und gestohlen wird überhaupt nicht. Die Weißen sollten sich an uns ein Beispiel nehmen“. Ein anderer Eingeborener wunderte sich sehr darüber,

rade bei uns in zahlreichen großen Brücken im Schwarzwalde u. a. D. Seine besondere Begabung vermochte es, die schwierigsten Probleme auf einfache Grundlagen zu stellen und in klarer, durchsichtiger Weise ohne großen Aufwand die Lösung als fast selbstverständlich abzuweisen. Vor 25 Jahren wurde seine Verdienste durch die Ernennung zum Dr.-Ing. E. h. und vor 19 Jahren durch die Ernennung zum außer-

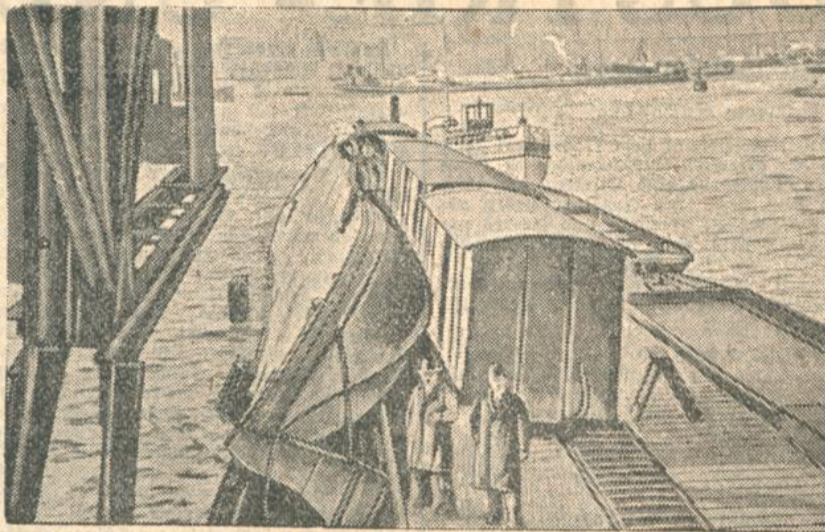
ordentlichen Mitglied der Preussischen Akademie des Bauwesens in Berlin sichtbar anerkannt. Seinem bescheidenen Wesen lag es nicht, seine Erkenntnisse laut in die Öffentlichkeit zu tragen. Einfach und ruhig für sich lebend, fand er seinen Lohn in der Arbeit, freute sich daran, dem jungen Nachwuchs ein gütiger Lehrer und väterlicher Freund zu sein, und suchte seine Erholung in der Familie, in der Musik und im engen Zusammenleben mit der ewig schaffenden Natur. Sein Leben und Wirken bedeutet für

schimmern sehen wie an dem Arien- und Lieberabend, den Francis Mores, der jogen. „Schwarze Battikini“, am vergangenen Dienstag gab. Es war ein prächtiger Kontrast an einer gewinnenden und originellen Erscheinung. Zwar der Vergleich mit Battikini sinkt, den wundervollen Balkan dieses berühmten Sängers bekommt man nicht zu hören. Aber das Material von Francis Mores ist groß, schön und umfangreich. Der Gesangstechnik fehlt der letzte Schliff, die Umiegung der Stimme beim hohen e und i geschieht unter Bruch, d. h. flach. Erkennlich auf sich dann wieder das hohe as (im „Vajazzo“-Prolog). Tiefe und Mittellage stehen unter trampfendem Druck. Von Einheitlichkeit der Tonführung kann also nicht die Rede sein. Auch im Musikalischen haptiert, der Sänger verfährt höchst frei. Seine beste Leistung war der Prolog. Fesselnd wirkten auch die beiden englischen Lieder und die Negro Spirituals, da sie im originalen Rhythmus und Ausdruck wiedergegeben wurden. Francis Mores mußte sich zu einer Reihe von Dreingaben verziehen. Kurt Stern von Landestheater beiläufige feinfühlig, anschmiegsam und zuverlässig.

Am Mittwoch gab die geschickte einheimische Pianistin Emma Darmstadt-Stern den zweiten ihrer Nach-Schumann-Bräms-Abende. Sie war ausgezeichnet disponiert und gestaffelt mit Hingabe und kraftvollem Feuer. Die Ausdrucksvervielfachung der drei Komponisten wurde durch ihr einfaches Spiel sehr anschaulich. F. S. Bachs Partita Nr. 5, G-Dur, mit dem schwingungsvollen Präambulum, der hübsigen Corrente und der merkwürdigen düsteren Sarabande stand an der Spitze des Programms. Danach erklang eine von Stimmungsfülle durchlungene Wiederabe der Schumannschen „Kreisleriana“. Brahms 2. Sonate für Violine (Klarinette) und Klavier op. 120, ein reifes, schönes Werk, bildete das Schlußstück. Die Brafschenpartie spielte mit vornehmem, gesanglichem Ton und musikalischem Geschmack Georg Darmstadt, der Gatte der Konzertgeberin. Beide Künstler wurden oft gerufen. A. R.

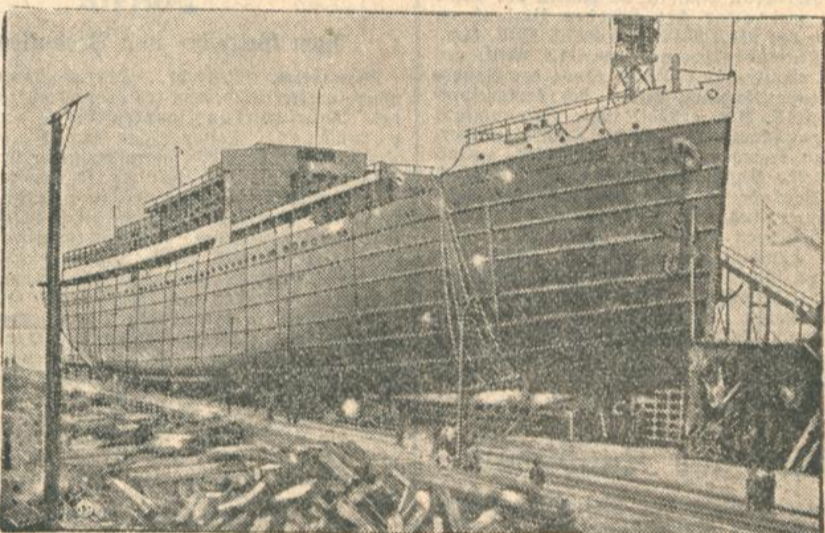
Humor. Der Bräutigam zu seinem zukünftigen kleinen Schwager: „Na, Peter, nun werde ich Dir bald Deine Schwester fortnehmen. Tut Dir das nicht leid?“ Peter: „Oh nein, gar nicht, seit ich aus Gymnasium gehe, kann sie mir meine Aufgaben doch nicht mehr machen.“

Ein eigenartiger Unfall.



Nach dem Ausspruch des weisen Ben Alfiba soll alles schon einmal dagewesen sein. Im Hafen von Amterdam hat sich aber am Dienstag ein Unfall zugetragen, der sicherlich noch nicht dagewesen sein dürfte und der auf dem Gebiete der Unfälle, mit denen wir in den beiden letzten Jahren reichlich bedacht worden sind, eine Neuheit darstellt: Eine mit Eisenwaren beladene Schute wurde vom Sturm hochgehoben und so auf die Rampe geworfen, daß sie gegen einen Eisenbahnzug prallte und ihn aus den Gleisen drückte.

Stapellauf des Motorschiffes „Drinoco“.



Der Bestindiendienst der Hamburg-Amerika-Linie wird im Jahre 1928 eine bedeutende Verbesserung erfahren. Es werden zwei Doppelschrauben-Motorschiffe in Dienst gestellt werden, die sich durch die Vergrößerung ihrer Passagiereinrichtungen und ihre Schnelligkeit auszeichnen. Das erste Schiff „Drinoco“ (unser Bild) ist jetzt vom Stapel gelaufen und wird in Kürze seine erste Fahrt antreten. Es besitzt bei einer Länge von 139 Meter einen Raumbau von 9000 Brutto-Registertonnen und erhält durch zwei Dieselmotoren von 6500 PS eine Stundenleistung von 15 Seemeilen. Der Bestindiendienst der Tropenfahrt zu dienen, trägt das Schiff durch besonders luftige und geräumige Kabinen Rechnung. Neben den üblichen Gesellschafts- und Erholungsräumen weist das Schiff auch ein Schwimmbad auf.

daß die Weißen bestimmte Zeiten, wie Weihnachten und Ostern, für die Arbeitsruhe festsetzen haben. „Wir“, so erklärte er, „amüsierten uns, wenn wir gerade in Stimmung sind, was sehr häufig der Fall ist. Daß die Weißen das Vergnügen u. die Unterhaltung auf eine begrenzte Zeit beschränken, zeigt, daß sie kein großes Unterhaltungsbedürfnis haben“. In Neuquinea erzählte ein Eingeborener empört, daß der erbärmliche Kerl, den er sich denken könne, ein Weiber sei, von dem er bei einem kurzen Besuch auf einer Missionsstation gehört habe. Dieser Mann hatte, wie ihm erzählt wurde, in Erfahrung ge-

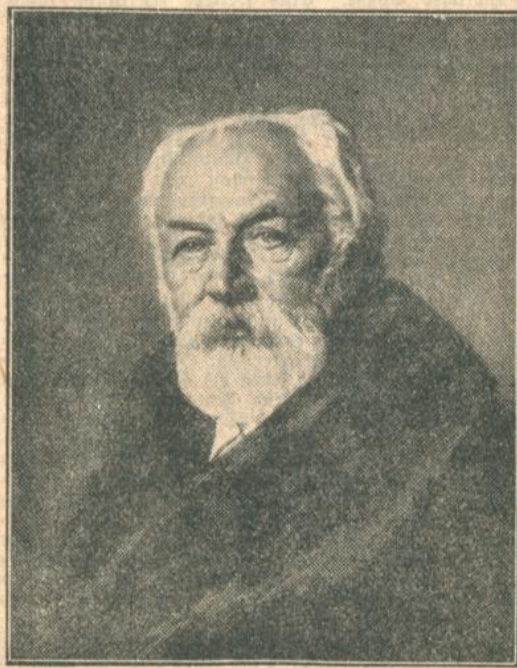
bracht, daß eine große Ueberschwemmung das Land heimzuden werde. Daraufhin hätte er sich ein großes Boot mit einem Hans darauf erbaut und wäre, nachdem er all seine Tiere an Bord genommen hatte, mit seiner Familie abgefahren, ohne sich um seine Mitmenschen zu kümmern, die in den Fluten ihren Tod fanden. An einigen Plätzen Neuseelands bestehen auch Kinohäuser, aber die gezeigten Filme sind gewöhnlich sehr alt, arg zerkratzt und beschädigt. Daher werden die Eingeborenen durch die Vorführung der Bilder in dem Glauben bestärkt, daß es in den Ländern der Weißen beständig regne.

die Entwicklung der technischen Wissenschaft viel, und weit über unsere Grenzen hinaus, bis hinüber nach Nordamerika, reifen die Früchte seines arbeitsreichen Lebens und wirken in seinem Sinne Schüler von ihm als leitende Ingenieure am Bau größerer Brücken. Die Karlsruher Hochschule wurde durch ihn zum Epizentrum der technischen Entwicklung und sein Geist hat ihr für lange Zeit den Stempel aufgedrückt. Alle, die den stattlichen Gelehrten mit dem vollen silbernen Haar, den gültigen Augen und dem aufrechten Gang kennen lernten, arüßen ihn in freiem Gedenken an seine segensreiche Arbeit für unsere engere und weitere Heimat.

Karlsruher Konzertleben.

Überall herrscht zurzeit buntes Treiben — auch in den Konzertsälen. Eine musikalische Veranstaltung löst die andere ab, die Künstler wollen noch reich von der Fruchtigkeit ihr Pensum absolvieren. Vom nahen Heidelberg kam auch in diesem Jahre die Pianistin Irmaard Rohstadt herüber, um einen Klavierabend zu geben. Sie hat schöne Fortschritte gemacht, die Aufschlagspalette ist farbiger und reicher, die Technik zuverlässiger und brillanter geworden. Das gelungene Moment dürfte noch mehr hervortreten, ebenso größere Ruhe und sorgfältiger ablesende Straffheit in der musikalischen Gestaltung. Die Finger müssen der Spielerin folgen, nicht die Spielerin den davontragenen Fingern. Wer gerne rascher wird, erweckt leicht den Verdacht, daß er innere Dürftigkeit zu verdecken wünscht. Die linke Hand muß unerbittlich bleiben. Hierbei den Eindruck des Rubatierens hervorzuheben, das eben ist die Ausdruckskraft. Wie sagte Mozart? „Die Linke darf nicht wissen, was die Rechte tut.“ Diesen Wink hat Edwin Fischer begriffen und ihn in die Praxis umgesetzt. Irmaard Rohstadt rubatierte gerade in der schlichten c-moll-Fantasia Mozarts sehr stark; darunter litt die gewaltige Monumentalität des Werkes. Flott und frisch führte sie die Scarlatti-Sonate und das Largo mit Capriccio von Händel aus. Der Vortrag von Beethovens d-moll-Sonate brachte schöne Einzelheiten. Das Beste bot die Künstlerin mit den acht Etuden Chopins, wo sich ihr klavieristisches Talent frei geben lassen konnte. Sie erhielt viel Beifall.

Nie hat man im Eintrachtsaal die Weiße von Kragen, Hemdbrust und Handschuhen so herrlich



Dr. Ing. E. h. Friedrich Engesser, Oberbaurat der Stadt Karlsruhe, geb. 1848, gest. 1927. Er war ein hervorragender Ingenieur und Baumeister, bekannt für seine Beiträge zur Entwicklung der Eisenbahntechnik und der Brückenbaukunst.

80. Geburtstag des Geh. Oberbaurats Engesser.

Der im Hofgarten trägt eine Straße den Namen Engesser. Der so von der Stadt Karlsruhe geehrte Geh. Oberbaurat Professor Dr.-Ing. E. h. Friedrich Engesser begeht am Sonntag, zurückgezogen von der Welt, seinen 80. Geburtstag. Engesser hing an der badischen Heimat und blieb im engeren Kreise, aber seine stille Arbeit drang hinaus und befruchtete die Entwicklung des Brückenbaus nicht nur Deutschlands, sondern der Welt.

Als Wittkindssohn in Weinheim a. d. B. geboren, genos er dort und in Mannheim eine vorzügliche, vom Schema abweichende universelle Ausbildung, welche in der Jugend den Geist den Körper und die Handfertigkeit gleichmäßig förderte. Nach vierjährigem Studium am damaligen Polytechnikum Karlsruhe trat er in den Dienst der Badischen Eisenbahnenverwaltung und betätigte sich beim Bau der Schwarzwaldbahn u. dgl., gehörte dann eine Reihe von Jahren der früheren Generaldirektion an, lernte dabei die Bedürfnisse des modernen Brückenbaus kennen und schuf sich eine wissenschaftliche Arbeit nach seiner Berufung als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Karlsruhe im Jahre 1885.

Ausgehend vom Einfachen, Notwendigen, jede theoretische Spielerei vermeidend, wandte er die mathematische Wissenschaft und sein angeborenes Verstandesvermögen für das Spiel der Kräfte auf die Untersuchung von schwierigen und großen Ingenieurbauwerken an. Ihr Ziel war, die Art zu erlassen und den Bauhof so auf die Einzelteile zu verteilen, daß die Tragfähigkeit des Materials in den zulässigen Grenzen wirklich auch überall ausgenützt und nirgends mit ihm überfordert getrieben wird. Der Erfolg dieser Fortschrittsarbeit bestand darin, daß man nicht nur große Brücken u. dgl. billiger herzustellen, sondern auch sich an immer größere Aufgaben heranwagen konnte. Indem man eine größere Leichtigkeit zu bauen verfuhr, schränkte man die Eingangsweite ein und kann damit immer größere Stützweiten überwinden. Sichtbare Zeichen der ausgeübten theoretischen und praktischen Tätigkeit Engessers finden sich ge-

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankausweis.

Normale Entlastung.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 197,9 Mill auf 2850,5 Mill. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 129,3 Mill. auf 2243,6 Mill. Am. die Lombardbestände um 68,5 Mill. auf 22,8 Mill. Am. Die Anlage in Effekten blieb mit 93,1 Mill. Am. nahezu unverändert. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick (alles in Millionen Am.):

1927:	Wechsel, Schecks, Lombards	gegen Vorwoche	Noten-umsatz
31. November	2869	+ 367	4181
7. Dezember	2495	- 134	4043
15. Dezember	2329	- 106	3931
23. Dezember	2461	+ 132	4046
31. Dezember 1927:	2307	+ 746	4564
7. Januar	2650	- 548	4170
14. Januar	2364	- 295	3927
23. Januar	2102	- 262	3682
31. Januar	2464	+ 362	4261
7. Februar	2296	- 198	4038

In Anbetracht der nicht allzuartenklimo-belastung sind also die Rückläufe normal zu nennen. Im Anbetracht der jetzt zweimal hintereinander herabgesetzten Privatdiskontsätze ist eine Fortsetzung dieser Entwicklung auch in der laufenden Woche wahrscheinlich.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 224,6 Mill. Am. in die Kassen der Bank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 213,3 Mill. auf 4087,8 Mill. Am., derjenige an Rentenbanknoten um 11,3 Mill. auf 614,5 Mill. Am. verringert. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich dementsprechend auf 36,2 Mill. Am. erhöht. Der Notenumsatz ist also stärker zurückgegangen als die Kapitalanlagen, da der Umlauf an fremden Geldern 11,2 Mill. zuzulassen, wodurch dieses Konto den Betrag von 500 Mill. erreicht. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2179,5 Mill. Am. ausgenommen, im einzelnen Gold mit 1886,8 Mill. Am., bedeckungsfähige Devisen mit 292,9 Mill. Am. Die Verrechnung des Goldbestandes um 21,34 Mill. beruht auf der Uebernahme eines Postens, der der Reichsbank angeboten worden war. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 43,9 Prozent in der Vorwoche auf 46,7 Prozent, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 50,8 Prozent auf 54,0 Prozent.

Wirtschaftliche Rundschau

Stärkere Konzentration der Reichsbahngelder bei der Reichsbank.

Das zwischen Reichsbahn und Reichsbank im Frühjahr vorigen Jahres getroffene Abkommen über die Anlage eines Teiles der Reichsbahngelder war am 31. Dezember v. J. abgelaufen. Jetzt ist, wie mitgeteilt wird, eine neue Vereinbarung zustande gekommen.

Nach dieser wird eine namhafte Summe der vorhandenen Bestände weiter von der Reichsbankkreditbank verwaltet nach den bisherigen Grundsätzen, die in der Kaufsache eine Ausleihung an Banken vorsehen. Die weiteren verfügbaren Kassensummen werden dem Konto der Reichsbankkreditbank bei der Reichsbank zur Verfügung gestellt, die sie ähnlich wie beim vorjährigen Abkommen im Einvernehmen mit der Reichsbankkreditbank anlegt. Hinsichtlich der Erfassung der Gelder wird die Änderung getroffen, daß die Eingänge der Stationskassen, die bisher auch an den Reichsbankstellen vorwiegend den Zahlstellen der Reichsbank zugewandt wurden, künftig direkt bei der Reichsbank auf das Konto der Reichsbankkreditbank eingezahlt werden, während die Gelder aus den Frachtkonten, sowie die Stationskassengelder an den nicht mit Reichsbankstellen verbundenen Verkehren Plätzen nach wie vor an die Zahlstellen der Reichsbankkreditbank zur Einzahlung gelangen. Diese Abänderung soll vorläufig auf das Gebiet der früheren preussisch-preussischen Staatsbahnen beschränkt werden.

Es kommt damit also eine noch stärkere Konzentration der Reichsbahngelder bei der Reichsbank zustande, da diese ja auch auf die Gelddiskontbank bestimmenden Einfluss hat. Die Tatsache, daß die Abänderung vorläufig auf Preußen beschränkt ist, deutet darauf hin, daß nach politischer Bedenken hat gelten lassen. Siedentland ist bekanntlich ein Gegner der allzu umfassenden Konzentration bei der Reichsbank, da man die Auffassung vertritt, daß die öffentlichen Mittel dort angelegt werden sollen, wo sie ankommen.

Union A.G. für Metallindustrie in Hannover.

Die U. A. G. der Metallindustrie, die einen Verlust von 400 000 M. verzeichnet, genehmigte Zusammenlegung des A. R. 10 zu 1 auf 100 000 M. und Wiederherstellung auf 1 Mill. M. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts. Die Kapitalerhöhung wird bis zu 800 000 M. sofort durchgeführt und ist von einem Konsortium gesichert. Die Ausschüßten seien zu:

Einkaufsmannschaft A. G. Breslau. Die U. A. G. genehmigte den Rechnungsabluß für 1926/27. Der Reingewinn von 165 797 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Vom laufenden Geschäftsjahre wurde berichtet, daß der Wagonbau noch einigermaßen betriebsfähig ist, obwohl die Reichsbahn neuerdings mit weiteren Strecken droht. Die Maschinenbauabteilung, insbesondere das Fließband und Ardimenswert für Schrauben- und Nietenfabrikation, sind betriebsfähig. Nach wie vor sehr schwach beschäftigt ist der Lokomotivbau, infolge der fast völlig ausbleibenden Reichsbahnbestellungen.

Abschlüsse und Abschlußschätzungen. Mitteldeutsche Bodenreditbank in Greiz-Berlin, 12 (i. S. 10) Proz. Dividende. — Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen R. Zimmermann u. Co. A. G. in Halle, der Verlust hat sich um 60 615 M. auf 284 385 M. erhöht; es wird Liquidation beantragt. — Jutespinnerei und Weberei, Bremen, 10 (7) Proz. Dividende. — Flender A. G. für Bräudenbau und Eisenkonstruktion in Benrath, 10 Proz. Dividende. — Dresdener Handelsbank A. G., Dresden, 223 708 M. Reingewinn, wieder 10 Proz. Dividende. — Bayerische Notenbank, wieder 10 Proz. Dividende. — Peter Union A. G., Frankfurt a. M., Reingewinn 864 522 M., 8 Proz. Dividende. — Lederwerke Rofke A. G., Bad Kreuznach. Für die Stammaktionäre (nach erfolgter Zusammenlegung von 2:1 und Einziehung von Am. 850 000) zurzeit noch Am. 700 000 keine Dividende, lediglich soll auf die in der Sanierungs-G. S. vom Februar 1927 neugeschaffenen Am. 500 000 Vorzugsaktien die vorgesehene Dividende von 6 1/2 Prozent verteilt werden.

Konkurs eines Bankgeschäfts. Ueber die zahlungsunfähige Bankfirma Hermann Johanne in Weimar wurde Konkurs verhängt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den leitenden Bediensteten von Weimar abwesenden Bankier Johannsen einen Haftbefehl erlassen.

Eine Durchbrechung der Preispolitik der Eisenverhände. Die Deutsche Wagenebauvereinigung hat laut „B. Z.“ mit dem Stahlwerksverband ein Abkommen über Befreiung der Wagonsfabriken von Stahl, Form- und Handelsen zu besonderen Bedingungen geschlossen. Die Befreiung erfolgt durch eine von den Werkverbandsfirmen gegründete Wagonsbauvereinigung. Der Vertrag wurde von der Reichsbahn befristet. Diese sind vorerst nicht einbezogen. — Es liegt also die Tatsache vor, daß eine Verbraucherguppe Sonderpreise durchgebrochen hat. Damit ist einerseits die einheitliche Preispolitik der Eisenindustrie durchbrochen, andererseits wird die Stellung der verbrauchenden Industrie geschwächt. Bei künftigen Preisänderungen kann also der Fall eintreten, daß die minder stark organisierten Verbraucherguppen die Kosten etwaiger Preisvorziele anderer Gruppen zu tragen haben.

Verband der Rotationsmaschinenfabriken. Der Ende 1926 gegründete Verband deutscher Rotationsmaschinenfabriken, welcher die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, die Schnellpressenfabrik Frankfurt, die Vogtländische Maschinenfabrik und die Schnellpressenfabrik König u. Bauer in Würzburg umfasst, hat ihren Sitz von Frankfurt a. M. nach Würzburg verlegt. Der Verband läuft zunächst bis Ende 1928 und wird dann von drei zu drei Jahren verlängert.

Markte

Vom Getreide- und Produktenmarkt.

Mannheim, 10. Febr. Die abgelaufene Berichtswöchle verlief wiederum leblos und auf allen Gebieten des Weizenmarktes wurden die Forderungen ermäßigt. Tonangebend für die augenblickliche Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt ist zurzeit Argentinien, das beinahe täglich seine Terminnotierungen zurücksetzte und in noch stärkerer Maße seine Weizenofferte. Es ist zu beachten, daß besonders der Frachtmarkt in Argentinien sehr flau liegt und die zur Verfügung stehenden Frachtraten in der Hauptsache wohl nur für Weizenverladungen in Frage kommen. In Belgien und Holland hat sich das Geschäft in den letzten Tagen etwas belebt und es wurden verschiedene dispositive Partien aus dem Markt genommen. Dagegen ist von Deutschland feinstes von einer Geschäftsbelebung zu sprechen. Man offerierte zuletzt 70 M. Barrois geladen und sechswöchentlich, zu 12,55, desgl. per Februar-Verschiffung zu 12,60 M. In Manitoba-Weizen tauchten die direkten Offerten für Manitoba Dominion Atlantic per Februar auf 13,50 und desgl. IV auf 12,45 M. Barrois liegt zurzeit ebenfalls sehr ruhig, da im Hauptabsatzgebiet Deutschlands das Angebot in Inlandsregionen sehr groß ist und Inlandsregionen sich erheblich billiger als Auslandsmare stellt. In II Bektoren-Roggen, per Februar-Abladung, wird zu 12,50, in III Bektoren-Roggen, 72/73 Kg., per Februar-März-Abladung zu 12,35 M. offeriert. In Gerste wurde in II Bektoren, sechswöchentlich, zu 11,75 M. offeriert. In III Bektoren, sechswöchentlich, zu 11,75 M. offeriert. In III Bektoren, sechswöchentlich, zu 11,75 M. offeriert. In III Bektoren, sechswöchentlich, zu 11,75 M. offeriert.

In unferen inländischen Produktenmärkten war die Umsatztätigkeit außerordentlich ruhig und die Geschäftslage, die sich schon seit Wochen zeigt, hielt unverändert an. Durch die fortgesetzten Ermäßigungen der Offerten vom Auslande haben die Weizenimporteure große Einbußen erlitten, da es ihnen nicht möglich war, bei der Kaufkraft der Weizen die früher benötigten Aufschläge abzugeben. Die Weizen leiden immer noch unter dem 161 schen Mischbrauch und in der letzten Woche machten sowohl in Mannheim als auch in Karlsruhe nach der eingeräumten und nicht eingehaltenen Nachfrist Weizenverkäufe. Nahe Ware liegt vollkommen vernachlässigt und mußte, da sich keine Käufer fanden, auf Lager genommen werden. Dazu kommt noch ein dringendes Angebot in inländischem Brotgetreide. Für in Mannheim disponiblen Auslandsweizen in besten sich die Forderungen, je nach Qualität und Provenienz auf 27,75-30,50, und für Inlandsware auf 24,50-25,25 M. per 100 Kg. cif Rotterdam. Auch Roggen lag sehr ruhig und für die angebotenen Partien zeigte sich nur wenig Interesse, da die Käufer nur den notwendigen Bedarf aus dem Markt nehmen. Auslandsroggen ist zu 26 bis 26,75 und Inlandsroggen zu 25-26,25 M. angeboten. Am Braugertridemarkt besteht weiter Nachfrage nach prima Qualitäten, die nur schwach angeboten sind, während mittlere und geringere Qualitäten ruhigen Markt hatten. Die Preise für badische, heffische und württembergische Braugerste bewegen sich zwischen 29-30,50, für schlesische zwischen 29,50-31,50 und für ausländische Gerste zwischen 30,50-35 M. Futtergerste ruhig und zu 29-29,25 M. Futtergerste zu 21,75-22,25 M. Inländische Daifer, bei bestelbigen Umständen ruhig. Inlandsware wurde zuletzt mit 23 bis 24,75 und Auslandsware zu 24,75-26,25 M. offeriert. Für Mais hielt die Quote Nachfrage auch in dieser Woche an und die Preise erfuhr in Ueber-einstimmung der Festigkeit an den überseeischen Märkten eine weitere Erhöhung. Die hier zuletzt bewilligten Preise stellen sich auf 22,75-23 M. mit End. — Alles per 100 Kg. frei Wagon Mannheim.

Bremer Baumwollnotierungen vom 10. Februar.

Es wurden angeführt 171 Etüds, davon waren 75 Dohren, 25 Kette, 30 Kolbinnen und 31 Kinder. Die Preise waren: Dohren: jüngere 500-650 M., ältere 650 bis 800 M.; Kette: jüngere 400-650 M., ältere 200-350 M.; Kolbinnen 400-600 M.; Kinder 150-250 M. Verkehr flau; Ueberhändler etwa zwei Drittel.

Frankfurt a. M., 10. Febr.

An der Börse herrschte auf sämtlichen Märkten ausgeprägtes Ruhe- und Vorbedürftig glaubte man, daß auf Grund der Entlastung des hohen veröffentlichen Reichsbankausweises und wegen der Erwartung einer Diskontermäßigung — man wolle bereits von der baldigen Einberufung des Zentralbankrates der Reichsbank wissen — daß das Gesamtbild lebhafter und freundlicher würde. Ein weiterer Anstieg wurde man in dem flotten Abgang der Reichsbankvorzugsaktien. Die Reichsbank will bereits Aufschmelzung über das bisherige Ergebnis einholen, um sich danach zu richten, ob sie den zweiten Abschnitt der Zertifikate für die Verteilung auf die jetzigen Zeichnungen heranziehen kann. Besonders Interesse besteht vor allem aus Holland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten. Die Hauptstütze des heutigen Börsengeschäftes erwartete man von der ausfälligen Meldung über die Freigabevorlage im amerikanischen Senat, die sich für sofortige Befreiung aller Anträge unter 100 000 Dollar, für sofortige Rückgabe von 80 Prozent des deutschen Eigentums und für die Festsetzung von 100 Millionen Dollar für beschlagnahmte Schiffe und Patente ausspricht. Des weiteren ist eine Entspannung für Monatsgeld bemerkbar, und man erwartet in den nächsten Tagen eine weitere Erleichterung. Für die Montanwerte gab die Meldung über die Rohölengewinnung im Januar gleichfalls eine Anregung, doch konnte alles nichts nützen, um die Börse aus ihrer Verharung herauszureißen. Es fehlt eben vollkommen das Publikum, und die Spekulation selbst sucht jede Kursveränderung zur Stabilisierung auszunutzen. Kennzeichnend für die Geschäftslage war es, daß heute von der ersten Kurven der Frankfurter Börse überhaupt nur 25 Werte notiert wurden. Dabei lagen Banken unverändert, Gelsenkirchen 0,25 Prozent niedriger, Mannesmann 0,75 Prozent höher. Von Elektrowerten verloren A. G. und Licht u. Kraft je 0,25, Gestal 0,50. Dagegen waren Freigabewerte doch etwas angeregt und höher. Von Schiff-fabrikwerten zogen Sappag 1, Nordd. Lloyd 2 1/2, die Scheidebank bei größeren Umsätzen 4 Prozent an. Variable Werte gaben überwiegend nach. Besonders ist wieder der Kursrückgang der Aktienwerke um 1,50 Prozent bemerkenswert. Daneben Dolzwerkverhöhung 1,25, Frankfurter Maschinen 0,50 Prozent schwächer, nur Danfwerke rückten 1,50 Prozent höher. Daimler setzten ihre Kursverholung um 7 Prozent fort. Anleihen vollkommen untaglos.

Börsen

Frankfurt a. M., 10. Febr. An der Börse herrschte auf sämtlichen Märkten ausgeprägtes Ruhe- und Vorbedürftig glaubte man, daß auf Grund der Entlastung des hohen veröffentlichen Reichsbankausweises und wegen der Erwartung einer Diskontermäßigung — man wolle bereits von der baldigen Einberufung des Zentralbankrates der Reichsbank wissen — daß das Gesamtbild lebhafter und freundlicher würde. Ein weiterer Anstieg wurde man in dem flotten Abgang der Reichsbankvorzugsaktien. Die Reichsbank will bereits Aufschmelzung über das bisherige Ergebnis einholen, um sich danach zu richten, ob sie den zweiten Abschnitt der Zertifikate für die Verteilung auf die jetzigen Zeichnungen heranziehen kann. Besonders Interesse besteht vor allem aus Holland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten. Die Hauptstütze des heutigen Börsengeschäftes erwartete man von der ausfälligen Meldung über die Freigabevorlage im amerikanischen Senat, die sich für sofortige Befreiung aller Anträge unter 100 000 Dollar, für sofortige Rückgabe von 80 Prozent des deutschen Eigentums und für die Festsetzung von 100 Millionen Dollar für beschlagnahmte Schiffe und Patente ausspricht. Des weiteren ist eine Entspannung für Monatsgeld bemerkbar, und man erwartet in den nächsten Tagen eine weitere Erleichterung. Für die Montanwerte gab die Meldung über die Rohölengewinnung im Januar gleichfalls eine Anregung, doch konnte alles nichts nützen, um die Börse aus ihrer Verharung herauszureißen. Es fehlt eben vollkommen das Publikum, und die Spekulation selbst sucht jede Kursveränderung zur Stabilisierung auszunutzen. Kennzeichnend für die Geschäftslage war es, daß heute von der ersten Kurven der Frankfurter Börse überhaupt nur 25 Werte notiert wurden. Dabei lagen Banken unverändert, Gelsenkirchen 0,25 Prozent niedriger, Mannesmann 0,75 Prozent höher. Von Elektrowerten verloren A. G. und Licht u. Kraft je 0,25, Gestal 0,50. Dagegen waren Freigabewerte doch etwas angeregt und höher. Von Schiff-fabrikwerten zogen Sappag 1, Nordd. Lloyd 2 1/2, die Scheidebank bei größeren Umsätzen 4 Prozent an. Variable Werte gaben überwiegend nach. Besonders ist wieder der Kursrückgang der Aktienwerke um 1,50 Prozent bemerkenswert. Daneben Dolzwerkverhöhung 1,25, Frankfurter Maschinen 0,50 Prozent schwächer, nur Danfwerke rückten 1,50 Prozent höher. Daimler setzten ihre Kursverholung um 7 Prozent fort. Anleihen vollkommen untaglos.

Devisen

w Berlin, 10. Februar		Geld		Bilg	
10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.
Buenos-Aires 1 Pes.	1.791	1.795	1.790	1.794	1.798
Kanada 1 Kan. Doll.	4.181	4.189	4.180	4.187	4.191
Japan 1 Yen.	1.964	1.968	1.963	1.967	1.970
Konstantinop. 1 L. F.	2.121	2.125	2.121	2.125	2.129
London 1 P.	20.222	20.465	20.408	20.449	20.492
New York 1 Doll.	4.190	4.198	4.189	4.197	4.205
Rio de Jan. 1 Milr.	0.535	0.505	0.503	0.484	0.484
Uruguay 1 Pes.	4.276	4.284	4.276	4.284	4.292
Amsterdam 100 G.	168.65	168.99	168.61	168.95	169.29
Athen 100 Drachm.	8.544	8.558	8.544	8.558	8.572
Brasen 100 Belg.	58.325	58.465	58.305	58.445	58.485
Danzig 100 Gulden	81.60	81.76	81.57	81.73	81.89
Helsingfors 100 M.	10.533	10.573	10.55	10.595	10.635
Italien 100 Lira	22.185	22.225	22.16	22.200	22.240
Jugoslawien 100 Din.	7.358	7.372	7.358	7.372	7.386
Kopenhagen 100 Kr.	112.9	112.41	112.11	112.31	112.51
Lissabon 100 Escud.	19.58	19.62	19.68	19.72	19.76
Oslo 100 Kronen	111.50	111.72	111.44	111.66	111.88
Paris 100 Fres.	16.46	16.50	16.46	16.50	16.54
Prag 100 Kr.	12.17	12.37	12.14	12.34	12.54
Schweden 100 Fres.	80.58	80.74	80.50	80.66	80.82
Sofia 100 Lira	3.032	3.038	3.030	3.036	3.042
Spanien 100 Pes.	71.30	71.44	71.31	71.45	71.59
Stockholm 100 Kr.	112.44	112.66	112.38	112.60	112.82
Wien 100 Schilling	58.98	59.105	58.975	59.095	59.215
Budapest 100000 Kr.	73.20	73.34	73.21	73.35	73.49

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 10. Februar

Mitgeteilt von Baer & Sion, Bankgeschäft, Karlsruhe		Alles cirk.	
Adler Kali	60	Sammerlitzsch	40
Badenia Druckerei	90	Sarrier Lebensversicher.	250
Brown Boverie	153	Kärgerthal	150
Deutsche Lastauto	34	Moninger Brauerei	53
Deutsche Petroleum	74	Castanier Waggon	130
Janolin	90	Wald & Wittenberger	130
Gründer Zigarren	4	Spinnerei Kollnau	130
Itterkerwerke	14	Spinnerei Olfen	130
Kali-Industrie	184	Zuckerwaren Speck	130

Hamburger Indefertminotierungen vom 10. Febr. Februar 14,40 B., 14,10 G.; März 14,20 B., 14,15 G.; April 14,40 B., 14,30 G.; Juli 14,50 B., 14,45 G.; Juni 14,60 B., 14,50 G.; Mai 14,70 B., 14,60 G.; August 14,70 B., 14,65 G.; September 14,80 B., 14,70 G.; Oktober 14,75 B., 14,65 G.; November 14,70 B., 14,60 G.; Dezember 14,70 B., 14,65 G.; Oktober-Dezember 14,70 B., 14,60 G.; Januar 14,75 B., 14,70 G. Tendenz stetig.

Magdeburger Indefertminotierungen vom 10. Febr. Gemahlene Weizen, innerhalb 10 Tagen 27. Februar 27. Tendenz flau.

b. Weizennotierung in Weideseim am 9. Febr. Heute hielt das Weizen Weizen, Spindler-Pork eine Weizennotierung ab. Der Besuch war sehr zahlreich, der Vertriebsumsatz stieg. Zum Ausgabot kamen 20 000 Hektoliter 1928er Weizenweine und 9000 Hektoliter 1928er Weizenweine. Es folgten die Hektoliter 1928er Weizenweine: Nuppersberger: Gaisböhl Weizen 3,20 M., Mandelober Weizen 4,50 M., Gohburg Weizen 4 M., Ruhlberg Weizen 4,90 M., Hoffstad Weizen 5,30 M.; Forster: Züst 3,10 M., Redinger 3,80 M., Gerling Weizen 5,30 M., Ester Weizen 4,80 M., Zühpfel 4 M., Mier Weizen 5,00 M., Pechen Weizen 6 M., Sag Weizen 5 M., Bolander Weizen 5,40 M., Ungewer Weizen 5 M., Rieger Weizen 5 M., Wühlweg Weizen 5 M., Langenböhl Weizen 4,90 M., Langenader Weizen 5,30 M., Pechen Weizen 5 M., Ungewer Weizen 5,70 M., Regenböhl Weizen 5,70 M.; Deidesheimer: Derrgottsader Weizen 4,10 M., Weisböhl Weizen 5 M., Grain Weizen 5 M.; zusammen 96 520 M. 1928er Weizenweine: Forster: Redinger Weizen Auslese 6,30 M., Ungewer Weizen Auslese 9 M., Regenböhl Weizen Auslese 10 M., Langenböhl Weizen Auslese 9 M., Pechen Weizen Auslese 12,10 M., Wühlweg Weizen, Beerenauslese 13,50 M., Rieger Weizen Beerenauslese 18 M., Deidesheimer Derrgottsader Weizen Auslese 8,40 M.; zusammen 34 340 M. Gesamtumsatz 130 000 M.

Forheimer Schmelzpreise vom 10. Febr. (Mitgeteilt von der Gold- und Silbergesellschaft Heimerle u. Meule A. G.) Ein Kilo Feingold 2800 M. Gold, 2814 M. Brief; ein Gramm Platin 10,30 M. Gold, 11,30 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 78,40 M. Gold, 80,90 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 10. Febr. Elektrolyt Kupfer 135,25, Originalaluminium 210, bis 90% 214, Reinmetall 350, Antimon-Requisit 94-99, Silber in Barren, per Kg. 78,50-79,50, Gold (Freiverkehr), per 10 Gramm 28-28,20, Platin (Freiverkehr), per Gramm 10-11,50.

Berliner Metallnotierungen vom 10. Febr. Kupfer: Februar 125,25 B., 124,50 G.; März 125,50 B., 125 G.; April 125,50 B., 125,25 G.; Mai 125,50 B., 125 G.; Juni 125,50 B., 125 G.; Juli 125,50 B., 125 G.; August 125,50 B., 125 G.; September 125,50 B., 125 G.; Oktober 125,50 B., 125 G.; November 125,25 B., 125 G.; Dezember 125,25 B., 125 G.; Januar 125,25 B., 125 G. Tendenz ruhig. — Blei: Februar 42,25 B., 41,25 G.; März 42 B., 41,75 G.; April 42,25 B., 41,75 G.; Mai 42,50 B., 42,25 G.; Juni 42,50 B., 42,25 G.; Juli 42,75 B., 42,25 G.; August 42,75 B., 42,25 G.; September 4,75 B., 42,50 G.; Oktober 42,75 B., 42,50 G.; November 42,75 B., 42,50 G.; Dezember 42,75 B., 42,50 G.; Januar 42,75 B., 42,50 G. Tendenz still.

Amerikanische Getreidenotierungen

Weizennotierungen (Eigener Fundus)		Boggen T. K. stet.		9.		10.	
Chicago, 10. Februar	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.
Weizen k. k. stet.	9.	10.	9.	10.	9.	10.	10.
September	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
10. 2.	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
10. 2.	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
10. 2.	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2

Devisen

w Berlin, 10. Februar		Geld		Bilg	
10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.	10. 2.
Buenos-Aires 1 Pes.	1.791	1.795	1.790	1.794	1.798
Kanada 1 Kan. Doll.	4.181	4.189	4.180	4.187	4.191
Japan 1 Yen.	1.964	1.968	1.963	1.967	1.970
Konstantinop. 1 L. F.	2.121	2.125	2.121	2.125	2.129
London 1 P.	20.222	20.465	20.408	20.449	20.492
New York 1 Doll.	4.190	4.198	4.189	4.197	4.205
Rio de Jan. 1 Milr.	0.535	0.505	0.503	0.484	0.484
Uruguay 1 Pes.	4.276	4.284	4.276	4.284	4.292
Amsterdam 100 G.	168.65	168.99	168.61	168.95	169.

